Abonnementspreis
für Bielefeld, sowie bei sämtlichen Agenturen frei ins Haus gebracht 1,20 Mk. vierteljährlich; durch die Post bezogen 1,80 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Abendzeitung.

Die Redaktion verantwortlich: Karl Hoffmann in Bielefeld

Volkswacht

Organ für das arbeitende Volk.

Druckerei, Expedition und Redaktion: Schulstraße 20.

Insertionspreis
für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg.
Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Annoncen-Annahme bis 10 Uhr vormittags.

Druck und Verlag der Buchdruckerei und Buchhandlung „Volkswacht" Schumann & Co., Bielefeld.

Nr. 284 — Bielefeld, Freitag, 4. Dezember 1896 — 7. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

139. Sitzung vom 2. Dezember 1896, 1 Uhr.

Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung.

Am Bundesratstische: v. Boetticher, Graf Posadowsky, Hollmann u. a.

Die erste Lesung des Etats wird fortgesetzt.

Abg. Liebknecht (Sozd.): Meinem Freunde, dem Genossen Schwartz, ist der Vorwurf gemacht worden, er habe die Braven des „Iltis" mit Koth beworfen und diese Aeußerung ist vom Staatssekretär des Marineamts gebilligt worden. Es handelt sich hier um eine vollständige Verkennung der Thatsachen. (Sehr richtig! bei den Sozd.) Ich habe derartige Ausdrücke mit Entrüstung zurückzuweisen. Früher wurde eine solche Beleidigung eines früheren Abgeordneten mit einem Ordnungsruf gerügt. Mein Genosse Schwartz, der früher Mitglied dieses Hauses war, hat wahrlich so viel Ehre, als jener Herr, für den man damals eingetreten ist. (Sehr wahr! bei den Sozd.) Diejenigen, die ihn mit Koth beworfen haben, haben nicht das gelesen, was er gesagt hat. Sie haben gerade selbst das begangen, was sie ihm zum Vorwurf gemacht haben. Redner verliest die Rede des Genossen Schwartz aus dem Gothaer Parteitag-Protokoll vor und fährt fort: Wer ist hier getadelt worden? Der Kapitän, nicht die Mannschaft, kein Wort gegen die Mannschaft. Es handelt sich nur darum, daß dieses Singen des Flaggenliedes kommandiert worden sein soll (Sehr richtig! bei den Sozd.) und dagegen wendet man sich mit Recht. Herr Hollmann sagte, es sei absolut keine Rettung mehr möglich gewesen. Es ist doch aber eine Anzahl gerettet worden. Der Kapitän hätte Alles aufbieten müssen, um auch nur einige Wenige zu retten. Gerade die Seeleute sind von uns nie animos angegriffen worden, im Gegenteil, ihre Interessen sind von uns stets vertreten worden. Ueber die Aeußerung des Staatssekretärs von Gott und Kaiser zu urteilen, halte ich, ohne einem Ordnungsruf zu verfallen, für unmöglich. Ich überlasse es Allen denen, die auf dem Boden der christlichen Anschauung stehen, sich über die religiöse Seite der Frage mit dem Chef der Marineverwaltung auseinanderzusetzen. Die Aeußerung ist nicht christlich, sondern auf absolut heidnischem Boden stehend, welche den ganzen modernen Cäsarismus auszeichnet, aus welchem die modernen Majestätsbeleidigungen hervorgegangen sind, die ja auf der ganz unchristlichen Annahme fußen, daß der Kaiser oder die Majestät etwas Uebermenschliches sei. Bei den alten Römern zur Zeit ihres Verfalls ist es ja auch so gewesen. Divus Augustus, der göttliche Kaiser, der Vertreter Gottes auf Erden, ist ja eine Aeußerung, gegen die die Herren vom Zentrum eigentlich nicht viel einwenden können, so christlich sie auch sein mögen, hat doch sogar einer ihrer Mitglieder erklärt, daß sogar der Unteroffizier der Stellvertreter Gottes auf Erden sei. (Heiterkeit.) Dann kann es ja ebenso gut der Kaiser sein. Wir sind die letzten, die Männer, die den Tod erlitten haben, angreifen wollen. Aber so unerhört ist die Sache nicht. Hunderttausende von Arbeitern schweben alle Tage in Lebensgefahr. (Sehr richtig! bei den Soziald.) Tausende gehen in Bergwerken zu Grunde. (Sehr richtig! bei den Sozd.) Dazu gehört doch genau derselbe Heldenmut. (Glocke des Präsidenten.)

Präsident v. Buol: Nunmehr gehen Sie dazu über, das Verhalten der Mannschaft des Iltis einer Kritik zu unterziehen, und zwar einer herabwürdigenden Kritik. Ich kann das nicht zulassen. (Bravo! rechts. Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Liebknecht fährt fort: Das ist von mir nicht geschehen, diese Männer sind heldenmütig gestorben, aber ich glaube, daß jeder andere genau dasselbe thun würde, (Bravo! bei den Sozialdemokraten) ich kenne keine Offiziersehre, keine Marineehre, sondern nur eine allgemeine Menschenehre, jeder Arbeiter, jeder Matrose auf Handelsschiffen wird auch sein Leben opfern, um das anderer zu retten, (Sehr richtig! bei den Sozd.) aber es gilt bei dieser ganzen Hetze eine Blöße zu verdecken, das Schiff war nach dem Zeugnis vieler Seeleute nicht mehr seetüchtig, es wurde als ein schwimmender Sarg schon lange bezeichnet; jetzt galt es den wirklich Schuldigen zu verdecken, wie wir noch heute nicht den Schuldigen vom Untergang des „Großen Kurfürsten" 1878 kennen, weil damals die Attentatshetzer dazwischen kamen. Mein Freund Schwartz hat also nur seine Pflicht erfüllt im Interesse der Seeleute. Ich komme nun zu dem Hamburger Streik. In dem Hamburger Organ für Landesverrat und sonstige Niederträchtigkeiten (Sehr gut! bei den Sozd.) ist von englischer Brandstiftung geredet worden, das ist eine frivole Verleumdung, Tom Mann ist erst nach Ausbruch des Streiks nach Hamburg gegangen. Die Organisation der Arbeiter ist erst gegründet worden in Verteidigung gegen die internationale Organisation der Rheder. Die Arbeiter wollen von den Mill., die die reichen Rheder jetzt in günstigen Verhältnissen in die Tasche stecken, auch ein paar Brosamen für sich haben, das ist ihr Recht, ja ihre Pflicht. Ihre Forderungen sind sehr bescheiden, wenn sie zu den 4,20 Mk., die sie bekommen, noch 80 Pfg. haben wollen, denn sie haben einen Teil des Jahres keine Arbeit, müssen, wenn sie nicht beschäftigt sind, Unterkunft in Wirtshäusern suchen. Und das Schiedsgericht, das sie angenommen haben, ist in einer geradezu brutalen Weise zurückgewiesen worden (Sehr richtig! bei den Sozd.), damit die Arbeiter nicht ferner der Hafer steche und weil es sich um eine Machtfrage handle. Also jetzt machen die Hamburger Rheder den „englischen Kapitalisten" das Vergnügen, den Streik zu verlängern. Nein, die Brutalität des Kapitalisten will den Arbeiter zum Sklaven machen. Den englischen Rhedern ist dieser Streik mindestens so unbequem wie Hamburg. Die Beschuldigung Englands erinnere an den Vorwurf, die englische Regierung habe seinerzeit für den Druck der „Freiheit" Geld an Most gegeben, während in Wirklichkeit Lockspitzel des Herrn v. Puttkamer, Herr Schröder z. B., den Druck der Freiheit in Schaffhausen durch Geldbeiträge beförderten. An den Streiks sind fast immer die Kapitalisten schuld. — Herr v. Kardorff meinte, die Landarbeiter würden nie auf eine solche Stufe des Elends sinken, wie die Stadtarbeiter, das ist nicht wahr, gerade auf dem Lande werden die Arbeiter wie die Hunde behandelt, deshalb gehen sie nach dem Westen und in die Städte! Die Schuld liegt bei Ihnen! Welche Bücklinge macht denn die Regierung vor uns nach der Meinung des Herrn v. Kardorff? Die Bücklinge, mit denen sie uns in die Gefängnisse hineinkomplimentiert? Aber vor dem Kapital, dem Großgrundbesitz, den Herren da drüben, macht sie Bücklinge. Dafür leiden die Kulturaufgaben immer mehr, die deutsche Volksschule ist im schlimmsten Rückgange begriffen, Frankreichs Schulwesen ist besser als das deutsche, der Militärstaat hat bei uns den Intelligenzstaat und den Schulstaat zu Grunde gerichtet. — Nun zum Etat selbst. Es ist interessant, den diesjährigen Etat mit dem von 1872 zu vergleichen und die Entwickelung des Militarismus, und besonders der Marine, zu einer Höhe, die einer weiteren Entwickelung kaum noch fähig ist. Zum Militarismus, unter dem wir leiden, ist der Marinismus gekommen; die Marine hat sich so ausgedehnt, daß sie anfängt, ebenso gefährlich zu werden, wie die militärische Schraube ohne Ende. Kann denn überhaupt unsere Marine mit der der historischen Mächte konkurrieren? Wo sollen wir das Geld hernehmen? Es geht in die hunderte und die tausende von Millionen, wenn die Pläne verwirklicht werden sollen, die denen vorschweben, die uns dieses Budget vorgelegt haben. Wir sollen am Ende einen Kampf mit zwei Flotten aufnehmen können. Die französische und russische Flotte sind zusammen jetzt mehr als doppelt so stark als die deutsche: wie sollen wir da nachkommen? In Frankreich werden jetzt plötzlich 200 Millionen Franks für für die Flotte gefordert. Es ist unmöglich, zugleich mit einer Armee, die der russischen und französischen zusammen gewachsen ist, eine ebenso starke Flotte zu schaffen. Wie lange sollen noch Steuern für diese Politik des Weltmachtkitzels, die in manchen Schädeln drinsteckt, vom Volke aufgebracht werden? Friede soll unter den Völkern geschaffen werden: das aber ist nicht zu erreichen durch die Allianz der Despoten, der Kapitalisten, sondern nur durch die heilige Allianz der Völker! Unsere Regierung aber könne nichts gegen den Kapitalismus thun, denn sie steht nicht über dem Kapital. Herr von Stumm ist der mächtigste Mann in Deutschland! Es muß in neue Bahnen eingelenkt werden, aber wie soll das geschehen? Ein Vorkommnis der jüngsten Tage ist charakteristisch. Der Herr Kriegsminister sprach während der Brüsewitz Debatten von Hetzern hier im Hause und erhielt dafür nur einen indirekten Ordnungsruf. Noch kein Präsident hat ge-

---

Der Creole.

59

„Und was ist aus unsern übrigen Austriafahrern geworden?" fuhr Fortunatus fragend fort.

— Mögen es die Götter wissen! Nur den grundbraven Stauffacher sprach ich hier noch in Messina. Vor zehn Tagen ging er in zahlreicher, aber unsauberer Gesellschaft nach Corfu, nämlich auf einem Transportschiff mit ungefähr hundert und fünfzig gefangenen, meuterischen Soldaten des Regiments Frohberg, die in Malta den größten Teil ihrer eigenen Hauptleute erschlagen oder verstümmelt hatten. — Aber genug von diesem allem. Jetzt von Ihnen! Wie gefällt Ihnen Messina? Wie lange bleiben Sie?

„Nicht länger, als ich muß".

— God dam, Sir Fortunatus, Sie sprechen mir aus der Seele! Ein Fernland, ein Himmelreich ist dies Sizilien, aber die Galle läuft unser einem bei jedem Schritt über. Sehen Sie sich um. Sie sehen vielleicht das Schönste von der Insel, und das Abbild der lüderlichsten Herrlichkeit von der Welt; die heilige Jungfrau, die Schirmherrin der Messinesen, aller Orten und Enden, und dabei das schutzloseste, von seinen Baronen ausgesogenste Volk; den prächtigsten Hafen, aber beinahe ohne Schiffe; Paläste und Ruinen, Zeugen des Erdbebens, die noch seit zwanzig und mehr Jahren nicht vertilgt sind; rings um den Hafen, auf der Pancketta, alles mit Brunnen und Bildsäulen geziert; aber die Brunnen sind ohne Wasser, und zwischen den steinernen Denkmälern nur Schutthaufen und Trümmer, Mönche, Barone und Müßiggänger. Sehen Sie, dort steht die Bildsäule Ferdinands IV. Das ist das Abbild seines Reiches hier! — Aber kommen Sie. Die Reihe ist an Ihnen, zu erzählen.

Sir Georg nahm den Arm des jungen Schweizers, und dieser erzählte, während sie langsam durch den prachtvollen Lustgang am Hafen wandelten, von seinen Schicksalen, indem er dabei des Creolen nur beiläufig und der Verwandlung desselben zu Seiglio gar nicht erwähnte.

„Ach, und das Beste verheimlichen Sie mir!" rief der junge Brite, schalkhaft mit dem Finger drohend, indem er stille stand: „God dam, Sir Fortunatus, Sie sind die treuherzigste aller Schweizerseelen! Ich beschwöre Sie, nehmen Sie kein Weib. Sie wären in den ersten vierundzwanzig Stunden verraten und verkauft. Also, Sie wußten in der That nicht, daß der geld gefärbte Page der gelben Rose von Messina das niedlichste Mädchen unterm italienischen Himmel war? Wo hatten Sie die Augen? Als ich den Creolen zu Gerace näher kennen lernte, ward er mir sogleich verdächtig, und Signora Eufemia beichtete mir nachher lachend, wie man Sie betrogen hatte und betrügen konnte. Trauen Sie, um des Himmels willen, den Weibern nicht, ungeachtet Sie glücklich bei ihnen sind. Sie hatten die Eroberung der eben so schönen, als unglücklichen Piviafranca gemacht. Eufemia hat alles gebeichtet".

Herr Linthi sah sein Geheimnis verraten. Es schien ihm nicht lieb zu sein. Er wollte es vermeiden, von dem zu reden, was der größte Schmerz seines Lebens war. Und doch ward er durch die Gewandtheit des Briten immer tiefer in das Gespräch gezogen, bis er zuletzt selber das Herz aufschloß, getrieben vom eigenen Bedürfnis, sich aussklagen zu können. Der Brite war, mehr als von seiner bisher geäußerten Gemütsweise zu erwarten stand, bewegt. Er drückte ihm die Hand und sagte: „Sir Fortunatus, ich ehre Ihr Vertrauen und Ihren Schmerz. Ich kenne diese Wunde, denn ich trage sie noch mit mir umher; aber die meinige ist anderer Art. Sie sind Edelmann im größten Sinne des Wortes; ich bitte um Ihre Freundschaft, deren wahrhaftig mein früheres Betragen mich eben nicht würdig gemacht hat. Ich bin tief in Ihrer Schuld. Sie sind der Retter meines Lebens. Sie haben das volle Recht, mich zu verachten. Ich werde sterben, Sie mit mir zu versöhnen".

Natürlich wollte Fortunatus Erklärungen, wie diese, nicht gelten lassen, aber der Engländer rief: „Nein, nein! Entschuldigen Sie mich nicht. Ich bin ein Querkopf, ich weiß es; aber schlecht bin ich nicht, und davon wünsch' ich, Sie überzeugen zu können. Der kommandierende General Fox ist mein Verwandter. Ich wohne bei ihm. Er kann mir meine Undankbarkeit gegen Sie nicht verzeihen. Ich lade Sie morgen bei ihm zum Frühstück ein, und werde Sie selbst aus Ihrer Wohnung abholen. Jetzt erlauben Sie, daß ich Sie zurück begleite. Denn die Abendluft wird kühl; Sie sind noch in der Genesungszeit und ich habe Sie in aller Vergeßlichkeit stundenlang und über Gebühr umhergetrieben".

Sir Down führte ihn in das Haus des Rechtsgelehrten. Fortunatus mußte hier, in seinem Zimmer, noch die Neugier des Briten stillen und Beatricens Bildnis zeigen. Dieser betrachtete es lange und sagte: „God dam! ein Engelsköpfchen. Ich bedaure Sie, lieber Freund. Sie lieben, Sie werden geliebt. Wissen Sie das Beste? Ist die Gräfin in Messina oder Palermo, oder in irgend einem Winkel Siziliens, so wird sie zu erfragen sein. Ich kaufe ein Paar Strickleitern, und wir beide entführen, wie Ulysses und Diomedes, das Palladium von Troja. Ein Hauptspaß wär's! Die Argonautenfahrt ist nicht romantischer gewesen, als unsere Austriafahrt; sorgen wir für einen echt poetischen Schluß. Nun, das besprechen wir weiter. Adio, Sir. Ich muß zum General, der mich vermutlich lange schon erwartet".

Hiermit umarmten sich die jungen Männer. Sir Down flog davon.

38.

Verbrüderung.

Man soll nur nie, auch unter den schmerzlichsten Lebensverhältnissen, an die Unmöglichkeit glauben, daß sie sich jemals wieder heiter gestalten können. Wenn ein großes Leiden des Gemüts alles um uns her zu Nacht verfinstert, und darin der letzte Freudenstrahl ausstirbt, welchen der Himmel senden konnte: glaube doch Niemand, daß die ewigen Sterne selbst ausgelöschen seien! Sie leuchten noch über den Wolken. Und alles Leiden ist nur Gewölk. Es entspinnt sich und zerrinnt. — Fortunatus kannte diese Wahrheit so gut wie Jeder; und doch hatte er, eben in den schwersten Augenblicken, da an ihr festzuhalten am dringendsten war, den Glauben an sie verloren, wie es der schwachen Sterblichen Art ist.

Jetzt aber, leicht atmend im innern Wohlgefühl des Gesundens, und unerwartet von einem Freundesarm umfangen, da er in der Fremde verloren zu stehen meinte, fühlte er sein ganzes Sein und Wesen wieder allmählich in die ihn umgebende Welt hineingewachsen, von der er auf immer losgerissen und die für ihn ein Totenkörper geworden zu sein schien. (F. f.)

Streng
Bedienung.
oben
naben-
façons)
werden,
gsstück,
erkauf
ufzwang.
3196
hf.
kanterie-,
rz- und
eifen-
ren.
ck, Zigarrenhdlg.
enstraße 9a.
heilmethode!
de (9 bis 11 Uhr vormittags) [3166*
nung Wertherstraße
Treppe.
H. Sander.
roße Schellfische
6 und 18 Pfg.
u, Pfd. 20 Pfg.
-Backfische
d. 20 Pfg.
Voll-Heringe
ipend 45 Pfg.
Limbach,
ernthor 38.
[*3192
naschinen
wsky, Rosenstr. 14.
ge Dreher
gesucht. [3167
elefelder
Fahrradfabrik A.-G.
gstenberg & Co.
hrling
r später für meine
att. [3190
Göricke,
en und Fahrräder.

Nachrichten.

Schmiede. Sonns. Mts., vormittags
itgliederversammlung
thalle.

wagt, einen Minister direkt zur Ordnung zu rufen. Wir haben hier einen Reichstag, eine Volksvertretung, aber dieser Reichstag ist nicht einmal Herr im eigenen Hause! Da haben Sie das traurige unserer Lage. In das englische, in das französische Parlament darf überhaupt kein Minister hinein, der nicht gleichzeitig gewählt ist. In Deutschland aber haben wir, und das ist der Grund für unsere Uebel und für die schwüle Stimmung, die bei uns herrscht, Zustände, in denen der Konflikt permanent ist. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die ganze Reichsverfassung ist eine Konfliktverfassung. Unten die Volkssouveränität, das allgemeine Wahlrecht, oben die Pickelhaube, die absolute Gewalt, Demokratie und russischer Absolutismus neben einander. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. Lachen rechts.) Lachen Sie nur! Sie wissen sehr gut, daß das der Fall ist, sonst würden wir nicht soviel hören von Nebenregierung und Camarilla. In England hat man vor 200, in Frankreich vor 100 Jahren mit dem Königtum von Gottes Gnaden aufgeräumt. In Deutschland haben wir, wie soll ich es nennen, ein gewisses X, über das nicht gesprochen werden darf. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Wir haben zwar hier auch Leute, die sich tapfer hinstellen und sagen: Ich vertrete alles! Aber wir wissen auch, daß vieles geschieht, das erst dann vertreten werden kann, nachdem es schon längst geschehen ist. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Das ist das Schlimme: Hier im ganzen Reichstag ist nicht einer, und auf den Bänken der Regierung auch nicht, der da wüßte, was das X morgen thun wird und übermorgen thun wird über die Köpfe eines jeden der Herren hier hinweg. Darin liegt das Beunruhigende. Ist unsere Verfassung denn sicher? Schon hat man die sächsische Regierung — allezeit nach rückwärts voran — vorgeschickt in der Wahlrechtsverschlechterung. Pläne für eine Veränderung und Verkürzung des allgemeinen Wahlrechts sind im Gange. Der Staatsstreich, die Revolution von oben liegt im Bereich der Möglichkeit. Schon wird mit der Reichstagsauflösung gedroht, wenn wir den Militär- und Marineetat nicht bewilligen. In England hat, wenn das Parlament gehen, in Deutschland hat der Kaiser, die Krone, wenn er gegen die Regierung etwas beschließt. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Das ist die verkehrte Welt. Wie ist es in Deutschland möglich, von der Krone nicht zu reden? Wir wissen, von wem der Marineetat ausgeht und die uferlosen Flottenpläne. Wir wissen, daß dieselbe Stelle sich in den Parteikampf mischt; sie hat gegen verschiedene Parteien in schärfster Weise Stellung genommen, so gegen uns, die stärkste Partei Deutschlands. Und da verbietet man, daß man von dieser Stelle aus von diesem X reden soll. Das sind Dinge, die einfach unhaltbar sind, das sind Zustände, die des deutschen Reichstags, des deutschen Volkes unwürdig sind. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. Glocke des Präsidenten.)

Präsident von Buol: Der Redner hat von Zuständen gesprochen, die des deutschen Reichstages unwürdig sind. Ich rufe ihn deshalb zur Ordnung. (Bravo! rechts.)

Abg. Liebknecht: Ich glaube gerade für die Würde des Reichstages eingetreten zu sein; ich kann aber an die Würde nicht appellieren, ohne die unwürdigen Zustände zu erwähnen. (Sehr gut! bei den Sozd.) Ueber Europa und die übrige Welt läuft gegenwärtig ein Prosperitätswelle; wie lange sie anhalten wird, kann niemand sagen; das sie nicht von Dauer sein kann, geht aus den Gesetzen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung hervor. Benutzen werden sie die Arbeiter überall, wie sie die Hamburger Schiffsarbeiter benutzt haben, um ihr Teil abzubekommen von dieser Prosperität. Da möchte ich denn doch raten, den Arbeitern ihr Koalitionsrecht nicht zu verkürzen! Wenn die Sozialreform wirklich nicht eingefroren ist, dann möge die Regierung die bescheidene Forderung des Achtstundentages unterstützen. Wir bleiben dem Etat gegenüber bei unserm alten Grundsatz: Keinen Mann und keinen Groschen! Und wenn es zur Auflösung und zu Wahlen kommt, dann ist unser Wahlspruch der: für das deutsche Volk und seine Freiheit und für die intern. Sozialdemokratie! (Lebh. Beifall bei den Sozd.)

Minister v. Bötticher: Die Anschauungen des Vorredners sind so oft schon bekämpft worden, daß ich kaum glaube, daß jemand aus dem Hause den Kampf heute hier aufnehmen wird. Seine Bekehrung ist ja doch aussichtslos. Er droht uns mit der Zunahme seiner Partei. Ich glaube das nicht, ich glaube nicht, daß die Sozialdemokratie noch weiter wachsen wird. Ueber eins will ich den Vorredner beruhigen. An einen Verfassungsbruch denkt keine der verbündeten Regierungen; auch davon daß der Reichstag aufgelöst werden soll, ist mir nichts bekannt. Das sind alles nur Phantome, mit denen operiert wird, um nach außen zu wirken. Ich habe das Wort hauptsächlich deshalb ergriffen, um zu verhindern, daß die Anschauungen, die der Vorredner über den Hamburger Streik ausgesprochen hat, in weiteren Kreisen Platz greifen. Wenn es ja eine Arbeitseinstellung gegeben hat, die nach Lage der Dinge unbegründet war, dann ist es die der Stauer (Zuruf bei den Sozialdem.: Schauerleute) und Hafenarbeiter in Hamburg. (Sehr richtig, bei den Konservativen.) Ich kann mir denken, daß Arbeiter, die schwer mit des Lebens Not zu kämpfen haben, sich assoziieren und dadurch bessere Löhne zu erzielen trachten; ich verdenke ihnen das nicht. Wenn aber die Lebensbedingungen einer Arbeiterschicht solche sind, daß hunderttausende und Millionen deutscher Arbeiter sich darnach sehnen (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten), dann wird man es unbegreiflich finden, wenn sie in den Streik tritt. Wo ist dann die Brutalität der Hamburger Rheder? Anfang November setzt sich eine sogen. Lohnkommission der Hamburger Stauer hin und begehrt die Erhöhung des Durchschnittslohnes von 4 Mk. 20 Pf. auf 5 Mk. Bleiben wir bloß bei diesen Zahlen stehen. Wieviel Arbeiter in Deutschland verdienen denn 4,20 Mk. täglich? (Aha! bei den Sozd.) Die Rheder lehnten es zwar ab, in der kurzen Frist, innerhalb deren sie sich entscheiden sollten, auf die Forderungen einzugehen, erklärten sich aber demnächst bereit zu einer Erhöhung des Lohnes von 4,20 Mk. auf 4,50 Mk. Das genügt den Stauern (Zuruf b. d. Sozd.; Schauerleuten) nicht. Die Leiter der sonst gewiß braven Arbeiterklasse raten aufs dringendste ab, noch weiter auf der Forderung von 5 Mk. zu beharren, sie werden aber niedergestimmt und eine neue Leitung gewählt, die keineswegs bloß aus Arbeitern besteht. (Unruhe u. Zwischenrufe b. d. Sozd.) Dann wird der Streik in Szene gesetzt. Ich lasse es dahin gestellt, ob der Streik durch englische Rheder unterstützt wird, ich bin nicht unterrichtet und weise diese Vermutung zunächst zurück. Das aber ist unleugbar, daß der englische Agitator Tom Mann herübergekommen und sich des Streiks angenommen hat. Daß die Streikbewegung einen internationalen Charakter hat, ist erwiesen. Es wurde der Versuch gemacht, in Rotterdamm, Hull, Antwerpen und anderwärts eine Arbeitsniederlegung der Schiffsarbeiter herbeizuführen. Die Arbeiter waren klug genug, ihre Beteiligung abzulehnen. Als in Hamburg dieser Beschluß bekannt wurde, waren Kreise der Streikenden geneigt, nachzugeben. Aber diese Neigung drang nicht durch, weil den Streikenden gesagt wurde: „Wenn ihr aber jetzt nicht fest bleibt, ist auf Jahre hinaus alles dahin, dann habt ihr keine Aussicht, eure Forderungen jemals durchzusetzen!“ Der Herr Vorredner hat gemeint, die Sozialdemokraten seien völlig unschuldig an dieser Bewegung. Da wird die Frage wohl gestattet sein, was die Herren v. Elm, Legien und Molkenbuhr, statt dieses hohe Haus zu füllen, wie es ihre Pflicht als Volksvertreter ist, in Hamburg gegenwärtig eigentlich thun? (Sehr gut! rechts.) Einer dieser Herren ist ja sogar dabei abgefaßt worden, wie er sich unberechtigter Weise auf den Quai der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt begeben hatte, in einen Schuppen getreten ist und dort die Arbeiter haranguierte. (Hört, hört! rechts.) Jedenfalls spricht die Anwesenheit dieser Herren in Hamburg dafür, daß sie nicht ohne Interesse an diesem Streik sind und die Verantwortung für seine Folgen mitzutragen haben. Was denken sich die Arbeiter oder vielmehr diejenigen, die die sonst ordentlichen braven Arbeiter in den Streik hineingeführt haben, denn eigentlich? Handelte es sich um eine Notlage der Schiffsarbeiter, um den Widerstand der Rheder gegen jede Verbesserung, dann fände ich ihr Verhalten ja begreiflich. Ich frage, was soll aus ihnen werden, wenn der Streik wochen- oder monatelang fortgesetzt wird? Der Hamburger Rheder [illegible] Thür, Tausende, Frauen und Kinder, hungern, die Mittel der Streikkasse sind nahezu erschöpft, das Elend, das hereinbrechen wird, wird groß werden. Kann man es da verantworten, den Streik zu unterstützen? Ich sage nein. (Bravo! rechts.) In Bremen ist der Streik noch unmotivierter. Die Wohlfahrtseinrichtungen der Lagergesellschaft für ihre Arbeiter sind vortrefflich. Dort wird der Streik ja auch beigelegt. Hoffentlich findet auch der andere in Hamburg ein schnelles Ende, der ebenso unmotiviert ist. Ich gönne gewiß jedem Arbeiter eine Verbesserung seiner Lage. Ich will auch gewiß anerkennen, daß die streikenden Arbeiter sich bisher durchaus korrekt benommen haben, ebenso auch der hohe Senat und die Rhederkreise. Wer es aber gut meint mit Ruhe und Ordnung und mit den Arbeitern selbst, der muß mit mir den Wunsch hegen, daß der Hamburger Streik ein baldiges Ende nimmt. (Bravo! rechts.)

Staatssekretär der Marine Hollmann: Der „Iltis“ soll seeuntüchtig gewesen sein; mit leichtem Herzen hat man mich beschuldigt, den Tod von Hunderten von Menschen indirekt veranlaßt zu haben; aber es steht fest, daß Schiffskörper, Maschine und Kessel eine zweijährige Indienststellung erlaubten. Das Scheitern des Schiffes kam ganz unerwartet. Der Herr Schwartz, den ich nicht kenne, ist kein Seemann nach meinem Geschmack. Den Kommandanten trifft keine Schuld. Meine Worte über Gott und Kaiser können, aus dem Zusammenhange gerissen, falsch verstanden werden, ich erläutere sie so, daß der Seemann seines dem Kaiser vor Gott geleisteten Eides nie vergißt, wenn die Not an ihn herantritt, verschmilzt alles zu eins. Die Angriffe gegen mich wegen dieser Aeußerung kommen gerade von den Herren, die weder gesonnen sind, Gott zu geben, was Gottes, noch dem Kaiser, was des Kaisers ist. (Bravo! rechts.)

Abg. Frhr. v. Stumm (deutsche Reichsp.) Ich bin nur gegen die falsche Auslegung der kaiserlichen Erlasse von 1890 durch Herrn von Berlepsch, nicht gegen diese Erlasse selbst und ihren Geist gewesen; auch ich bin für Fortführung der Sozialreform. In den deutschen, belgischen, holländischen Häfen treiben sich seit Jahren englische Emissäre herum und Liebknecht widersprach sich selbst, er mußte zugeben, daß die Sozialdemokratie die Hand im Spiele habe. Die Streikenden verdienen mehr, als der Durchschnittsverdienst der Arbeiter beträgt. Der Terrorismus der Gewerkvereine hat in England und Deutschland die Arbeitgeber erst gezwungen, zusammenzutreten. Sie haben jetzt zugegeben, daß es sich nicht um eine ethische, sondern um eine Machtfrage in Hamburg handle (Abg. Liebknecht: ich nicht!) daran werden wir Sie noch oft erinnern. Unter diesen Umständen ist es gut, daß das Schiedsgericht nicht zu stande kommt. (Bravo! rechts.)

Abg. Graf Schwerin (kons.) weist die Behauptung des Abg. Richter zurück, daß die pommersche Landwirtschaftskammer einen Druck auf die Proviantämter habe ausüben wollen, um die Preise zu treiben.

Abg. Richter (freis. Vp.) belegt seine Behauptung durch die gedruckte Korrespondenz, die erweist, daß er den Vorwurf der Preistreiberei mit vollem Recht erhebe, die Stettiner Intendantur habe die Anfrage mit genau derselben Begründung (Hört! hört! links) zurückgewiesen. (Schluß folgt.)

(In unserm gestrigen Reichstagsbericht hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen. In der Rede des Abg. Lieber muß es heißen, daß das Zentrum nie (nicht nur) für ein reaktionäres Vereinsgesetz zu haben ist.)

Deutsches Reich.

Berlin, 3 Dezember. Aus dem Reichstage. Der letzte Tag der Etatsdebatte gehörte der Sozialdemokratie. Es handelte sich hauptsächlich um den Streik der Hamburger Hafenarbeiter. Bezeichnend war es, wie Herr v. Böttticher für die Hamburger Rheder sich ins Zeug legte; bezeichnend war es ferner, wie die Arbeiterfreundlichkeit des Zentrums und des Freisinns stillschwieg, prachtvoll aber waren die wuchtigen Reden unserer Genossen Liebknecht, Auer und Molkenbuhr. Die heutige Debatte hat wieder einmal bewiesen, daß die einzige Vertreterin der Arbeiterschaft die Sozialdemokratie ist.

— Der Duellunfug hat sich selbst an ein Mitglied der Berliner Universität herangewagt. Bei dem ordentlichen Professor und Mitglied der Akademie der Wissenschaften Schwartz erschien vor einiger Zeit ein Regierungsassessor Arnold, um den Gelehrten im Auftrage eines Herrn v. X. auf Pistolen zu fordern. Der Professor ist überdies nicht mehr in dem Alter, wo man auf solche „Scherze“ sich einlassen darf, ohne der Lächerlichkeit anheimzufallen. Im gegebenen Falle aber lag für ihn auch nicht der mindeste Grund vor, dem Herausforderer eine „Genugthuung“ zu gewähren. Er wies den Kartellträger entschieden zurück, ersuchte ihn, den Frieden seines Hauses nicht zu stören und — geleitete ihn zur Thür hinaus. Diese Behandlung hat den Regierungsassessor sehr verdrossen und er hat nun den Gelehrten wegen — Beleidigung verklagt! Die Verhandlung fand am Donnerstag vor dem Schöffengericht in Charlottenburg statt. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung des angeklagten Professors; dem Privatkläger wurden die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Wahlprüfungs-Kommission prüfte Mittwoch Abend die Ergebnisse der Erhebungen über die Wahl des Abg. Reichmuth (Weimar-Apolda). Der Abgeordnete Reichmuth ist in der Stichwahl gegen unsern Genossen Baudert mit 115 Stimmen Mehrheit gewählt worden. Durch die Protesterhebungen ist festgestellt, daß eine Anzahl Bürgermeister die Gemeindediener benutzten, um durch sie Wahlaufrufe und besonders Stimmzettel für Reichmuth und zwar nur für diesen allein, verteilen zu lassen. Die Kommission erklärte eine derartige Agitation der Gemeinde-Organe im Dienste einer bestimmten Partei für unzulässig und erklärte die Wahl des Abg. Reichmuth mit 7 gegen 6 Stimmen für ungültig. — Dasselbe Schicksal teilte der Abg. Schultz, welcher im 5. Wahlkreis Breslau gewählt ist, bei dessen Wahl aber die alten Wahllisten aus dem Jahre 1893 benutzt wurden. Die Kommission kassierte aus diesem Grunde die Wahl, ohne erst in die Prüfung der übrigen Punkte des vorliegenden Protestes einzutreten.

Aus der Stadt und Nachbarschaft.

Bielefeld, 4. Dezember.

— **Weihnachtsferien.** Für die Provinz Westfalen werden die Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis zum 7. Januar einschließlich dauern, so daß also am Dienstag, den 22. Dezember, die Schüler in die Ferien entlassen werden und am Freitag, den 8. Januar, der Unterricht wieder beginnt.

— **Die Polizei-Verordnung** des Regierungs-Präsidenten vom 20 August 1860 betr. das Tragen enganschließender Kleider der in der Nähe umgehender Maschinenteile beschäftigten Arbeiter ist mit Rücksicht auf die inzwischen ergangenen Unfallverhütungsvorschriften aufgehoben.

— **Dividendenschätzung.** Von zuständiger Seite teilt man der „Köln. Ztg.“ mit, daß die für das Geschäftsjahr 1896 zu erwartende Dividende der Bielefelder Maschinenfabrik, vormals Dürkopp u. Co., auf 18—20 pCt. geschätzt werde. Im Vorjahre betrug sie 18 pCt. Da sie aber schon im Vorjahre erheblich höher hätte ausfallen können, so wird man auch in diesem Jahre erst warten müssen, bis man die Abschreibungen usw. kennt. Er dann läßt sich die ganze Höhe des Entbehrungslohnes der Aktionäre ermessen. Unsere Leser wissen noch vom vorigen Frühjahr her, daß wir aus der Höhe der Dividenden allein den Arbeitern noch nicht die Berechtigung zum Streik zusprechen, ebensowenig, wie wir ihnen bei niedrigen Dividenden diese Berechtigung absprechen würden. Wir, die wir nicht zögern werden, durch die sozialistische Gesellschaft die Profite überhaupt abzuschaffen, sobald wir nur die Macht dazu in Händen haben, werden auch vor niedrigen Dividenden aus Sentimentalität nicht Halt machen. Die Aussicht auf Erfolg ist das Einzige, was die Berechtigkeit zum Streik verleiht, gleichgültig, ob die Dividenden fett oder mager sind. Darum hinein in die Organisation.

— **In Remkes Theatersaal** wird am Sonntag Herr Chevalier C lombo eine „spiritistische“ Vorstellung geben. Wie wir aus einem Bericht aus Elberfeld ersehen, führt derselbe eine ganze Reihe von Erscheinungen, welche bei spiritistischen Sitzungen vorkommen, vor und erklärt sie hinterher den erstaunten Zuschauern auf die natürlichste Weise, so das Schwebenlassen eines Tisches u. a. m. Wenn man auch dadurch über das Wesen des Spiritismus nichts erfährt, so kann man sich doch ein Bild von den Betrügereien, welche beim Spiritismus vorkommen, machen. Der Besucher dürfte jedenfalls einen interessanten Abend zu erwarten haben.

— **Der „Mann im Meere“**, jenes Seesäugetier, welches in seiner Form dem menschlichen Körper ähnelt und welches schon darum ein großes Interesse beansprucht, weil es das erste Exemplar ist, welches man in Europa zu sehen bekommen hat, ist noch bis zum 8. Dezember im Hotel „Zur Krone“, Bahnhofstraße, ausgestellt.

Gadderbaum, 4. Dezember. Einbruchsdiebstahl. In der Möbelfabrik des Herrn Eduard Effen ist gestern Nacht eingebrochen und sind 25 Mark aus dem Pult gestohlen worden. Der Dieb hat eine Fensterscheibe eingedrückt, das Fenster geöffnet und ist so in das Kontor gelangt. Vorläufig fehlt von ihm noch jede Spur.

Münster, 3 Dez. Am Sonntag morgen 11½ Uhr findet in der großen Halle des Germaniatheater eine Partei Versamm-

lung statt. Bei der
bekannt gemacht werde
zu erscheinen.

Löhne, 2. Dez.
im Eisenbahn-Zuge au
rekognosziert worden.
zu Gohfeld erlassenen
resultatlos, weshalb
des Selbstmörders i
Abdruck bringen ließ.
Erfolg. Das Amtsge
die Person des von i
Lemberg aus Amao.
gemacht, jedoch sollen
gedeckt worden sein.

Dortmund, 3.
stürzte ein dreistöckig
war, teilweise ein.
lag, stürzte mit dem
Keller, glücklicherweise
niemand verunglückt.

Osterfeld, 2 D
das 5jährige Kind de
Strecke Osterfeld-Ster
Personenzuge erfaßt
der Tod war sofort e

Oldenburg, 30
Landmann Lüllmann
gekommen. Als seine
und verwickelte sich
mitgeschleift und fürc
wurde.

Mülheim a. d.
an der hiesigen Güter
Ein anderer wurde
aufgefunden, doch ge
— Auf der benachb
brechendes Gestein ein

Für den Inhalt de
dem Publikum g

Ortskranke
Am Sonntag,
General
in der Central-
T
1. Wahl des Ausschusses
2. Neu- resp. Ergänzung

Ferner findet dasel
ordentliche
Gene
der Unterstützungskas
statt.
T
1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl der Revisions-K

Die
Ihre
und in
Preis 40 Pfg.
Durch die Buchha

Rechn
liefert schnell und

Sozialdemokra
Verei
für Gadderbaum u. U
Sonnabend, den 5.
abends 8½ Uhr
Mitgliederversa
im Lokale des Herrn S.
Tagesordnung im
Wegen Erörterung sehr
Angelegenheiten werden
genossen ersucht, zahlreich
lich zu erscheinen.
Der Vor

Deutscher Metallar
Verband
Sektion der Fo
Sonntag, den 6. Dez
vormittags 10 Uhr
Mitgldr.-Versam
im Lokale des Herrn Ei
Neuenkirchenerstraße
Tagesordnung: 1. Aufna
Mitglieder und Zahlung de
2. Stellungnahme zum Fa
am 1. Weihnachtstage. 3.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erschein
Der Vor

lung statt. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung, die dort bekannt gemacht werden wird, ist es Pflicht eines jeden Genossen zu erscheinen.

Löhne, 2. Dez. Die Leiche des am 3 v. Mts. hierselbst im Eisenbahn-Zuge aufgefundenen Selbstmörders ist jetzt endlich rekognosziert worden. Die dieserhalb von der Polizeibehörde zu Gohfeld erlassenen eingehendsten Bekanntmachungen blieben resultatlos, weshalb diese Behörde schließlich die Photographie des Selbstmörders im Preußischen Zentral Polizei Blatt zum Abdruck bringen ließ. Diese Maßnahmen hatten den erwünschten Erfolg. Das Amtsgericht in Lemgo erkannte in der Abbildung die Person des von ihm steckbrieflich verfolgten Bankiers Moritz Lemberg aus Lemgo. Derselbe hat vor einigen Jahren Bankerott gemacht, jedoch sollen die Schulden von seinem reichen Schwager gedeckt worden sein.

Dortmund, 3. Dez. Hauseinsturz. Gestern Abend stürzte ein dreistöckiges Haus, welches im Umbau befindlich war, teilweise ein. Ein krankes Mädchen, welches im Bett lag, stürzte mit demselben von der zweiten Etage bis in den Keller, glücklicherweise ohne Schaden zu leiden. Auch sonst ist niemand verunglückt.

Osterfeld, 2 Dez. Als gestern Abend kurz nach 5 Uhr das 5jährige Kind der Eheleute Hahn das Eisenbahngeleise der Strecke Osterfeld-Sterkrade überschritt, wurde es von einem Personenzuge erfaßt und ein Stück Weges mit fortgeschleift; der Tod war sofort eingetreten. (Rh. W. Z.)

Oldenburg, 30. Nov. Auf schreckliche Weise ist der Landmann Lüttmann in der Nähe von Zwischenahn ums Leben gekommen. Als seine Pferde scheuten, stürzte er vom Wagen und verwickelte sich mit den Füßen in die Leine, so daß er mitgeschleift und fürchterlich zugerichtet als Leiche aufgefunden wurde.

Mülheim a. d. R., 30. Nov. Heute morgen fand man an der hiesigen Güterabfertigung einen Eckensteher erfroren vor. Ein anderer wurde an anderer Stelle der Stadt fast erstarrt aufgefunden, doch gelang es, ihn wieder ins Leben zu rufen. — Auf der benachbarten Zeche „Wiesche" erschlug herein-brechendes Gestein einen jungen, unverheirateten Hauer.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Hafenarbeiterbewegung in Hamburg. Die Unternehmer haben abgelehnt. Aus Hamburg wird gemeldet: Die Versammlung des Arbeitgeber-Verbandes, bestehend aus Delegierten der zwölf Berufsverbände und Mitgliedern der gewerblichen und kaufmännischen Unternehmen, lehnte die Einsetzung eines Schiedsgerichts einstimmig ab. Den Arbeitgebern scheint demnach vor dem Spruch eines Schiedsgerichts, dessen Zusammensetzung seine Unparteilichkeit verbürgte, bange zu sein. Dem „Vorwärts" wird über den Eindruck, welchen die Arbeitgeber mit ihrer Weigerung bei der Bevölkerung gemacht haben, telegraphiert: Durch die Ablehnung des Schiedsgerichts seitens des Arbeitgeber-Bundes haben sich die Unternehmer alle Sympathien in der Bevölkerung verscherzt. Der Streik geht ungeschwächt weiter. Die Zahl der Ausständigen beträgt über 15 000. Die Streikbrecher reisen massenhaft ab. Die Genossen aller Orten haben nunmehr mehr denn je die Pflicht, allen Zuzug von Hamburg fern zu halten.

In Bremen ist der Ausstand beendet. Eine Nachricht von dort lautet:

Bremen, 3. Dez. Die gestern Abend stattgehabte Versammlung der Ausständigen hat den von der Lagerhausgesellschaft und der Lohnkommission vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichts vereinbarten Einigungsvorschlag nach dem Bericht der Kommission einstimmig angenommen.

Kongreß der Graveure und Ciseleure. Ein Kongreß der Graveure und Ciseleure Deutschlands wird von dem dazu beauftragten Vertrauensmann G. Seltenhorn (Berlin S, Gräfestraße 5, 3 Tr.) auf Freitag den 26. Dezember und die folgenden Tage nach Berlin einberufen. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Berichterstattung der Delegierten über die Verhältnisse in den einzelnen Städten, dann Diskussion über folgende Punkte: Organisationsfrage (Lokal oder Zentral Organisation?), unsere Fachzeitung, Agitation, Unterstützungsfrage, Arbeitsnachweis, Erledigung der eventuell eingegangenen Anträge, Resolutionen 2c.

Anträge sind an Herrn Seltenhorn einzusenden. Näheres durch die Redaktion des Fachorgans: Paul Watting, Leipzig, Hainstr. 19, IV.

Gerichtliches.

** **Bielefeld,** 3. Dezember. Schwurgericht. Vorsitzender: Oberlandesgerichtsrat Pellengahr aus Hamm; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt von Hagen. — Die Witwe Steffen zu Dünne war schon wiederholt wegen unbefugten Betriebes der Schenkwirtschaft bestraft, so auch am 6. August v. J. wiederum vom Schöffengericht zu Bünde. In diesem Termine war nun der heute angeklagte Fuhrman Friedr. Wippermann aus Enniglo als Zeuge vernommen worden, und soll er sowohl diesen Zeugeneid als auch den, welchen er am 4. Dezember v. J. in der Berufungssache vor der hiesigen Strafkammer geleistet hat, wissentlich falsch geschworen haben. Der zweite Angeklagte, der Arbeiter Friedrich Schwarze aus Dünne, ist nur einmal am 4. Dezbr. v. J. in der Steffenschen Sache vernommen worden und soll ebenfalls den ihm auferlegten Zeugeneid falsch geschworen haben. Die Beweisaufnahme war heute eine sehr umfangreiche und zog sich bis spät nachmittags hin. Wippermann wurde in zwei Fällen und Schwarze in einem Falle des wissentlichen Meineids überführt. Gegen Wippermann wurde auf 2 Jahr und gegen Schwarze auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus erkannt. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und die Zeugnisfähigkeit abgesprochen.

Vermischtes.

Bradford, 1 Dez. Ein großes Feuer brach in der vergangenen Nacht in der Mitte eines großen Häuserblocks aus und legte denselben in Asche. Auf diesem Platze hatten etwa 40 Firmen ihre Niederlassungen. Der Schaden beträgt ungefähr 300 000 Lstr.

Briefkasten der Redaktion.

A. S. Wenn der Kläger zur Anstrengung der Klage berechtigt war, so müssen Sie auch die ihm hierdurch entstandenen Kosten bezahlen. Der Kläger braucht die Klage nicht zurückzunehmen, es handelt sich bei der Klage aber dann nur noch um die Kosten.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Ortskrankenkasse für Eisenarbeiter.

Am Sonntag, den 6. Dez. vormittag 10 Uhr:

General-Versammlung

in der **Central-Halle** bei **Wirt Israel,** am Kesselbrink.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Rechnungsprüfung.
2. Neu- resp. Ergänzungswahlen des Vorstandes. [3184

Der Vorstand.

Ferner findet daselbst am gleichen Tage vormittags 11 Uhr, die ordentliche

Generalversammlung

der **Unterstützungskasse zur Ortskrankenkasse für Eisenarbeiter** statt.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Wahl der Revisions-Kommission.

Der Vorstand.

Neu erschienen:

Die Freimaurerei.

Ihre Geschichte, Thätigkeit und innere Einrichtung von **Joh. Hassenbach.**

Preis 40 Pfg. **Preis 40 Pfg.**

Durch die Buchhandlung der „Volkswacht" zu beziehen.

Rechnungs-Formulare

liefert schnell und in sauberster Ausführung Buchdruckerei **„Volkswacht".**

Sozialdemokratischer Verein

für Gadderbaum u. Umgegend.

Sonnabend, den 5. Dezbr., abends 8½ Uhr:

Mitgliederversammlung

im Lokale des Herrn **H. Wellmann.**

Tagesordnung im Lokal.

Wegen Erörterung sehr wichtiger Angelegenheiten werden die Parteigenossen ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. [3203

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Sektion der Former.

Sonntag, den 6. Dezember, vormittags 10 Uhr:

Mitgldr.-Versammlung

im Lokale des Herrn **Einhaus,** Neuenkirchenerstraße. [3213

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge. 2. Stellungnahme zum Familienfeste am 1. Weihnachtstage. 3. Diskussion. 4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Aufforderung.

Der unterzeichnete Pfleger ersucht, sämtliche **Forderungen** an den erkrankten **Tischlermeister Fritz Heidemann, Bürgerweg 52a,** bis **15. Dezember d. J.** einzureichen, ebenso fordert er sämtliche **Schuldner** des Genannten dringend auf, bis **spätestens 18. Dezember d. J.** ihre Rechnungen zu begleichen.

G. Klöne, Rentier, 3202 Bürgerweg 65a.

Allgem. Arbeiter-Verein

für Schildesche u. Umgeg.

Sonntag, den 6 Dezember, nachmittags 4 Uhr:

Mitgldr.-Versammlung

im **Hellingskrug.**

Tagesordnung: Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder, Bücherwechsel und Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

3204] **Der Vorstand.**

Wegen Abschluß der Jahresrechnung wird gebeten, die rückständigen Beiträge zu entrichten.

Sozialdemokratischer Verein

für Bielefeld und Umgegend.

Sonnabend, den 5. Dezember, abends 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in der **Central-Halle** am Kesselbrink.

Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge. 2. Vortrag des Genossen Hoffmann über **Feudalismus und Kapitalismus.** 3. Diskussion.

Zahlreichen Besuch erwartet 3197

Der Vorstand.

Rauchklub Blaue Wolke

Brackwede.

Sonntag, den 6. Dezember:

Tanzkränzchen

im Saale des Herrn Wirt **Wehmeyer.**

Hierzu ladet ein [3208*

Der Vorstand.

Wohnung

von 3 Räumen auf sofort zu vermieten. [3211*

Detmolderstraße 37.



Mehrere dickfette Pferde geschlachtet.

3210*] **F. Hildebrandt,** Pferdemetzger, Kronenstr. 10.

Tüchtige Dreher

auf Fahrradbau **gesucht.** [3167

Bielefelder Nähmasch.- u. Fahrradfabrik A.-G. vorm. **Hengstenberg & Co.**

Heinr. Hirz

Obernstraße 35. **Bielefeld.** Gegenüber der katholischen Kirche.

Günstige Gelegenheit für

Weihnachtseinkäufe.

Es kommen von jetzt bis Weihnachten zu folgenden außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf:

Kleiderstoffe

das Kleid, 6 Meter, zu 1,60, 2,40, 3,00, 3,60 4,50, 5,40 Mk. und höher,

in **reiner Wolle,** in **Cheviot** und **Crêpe**

das Kleid, 6 Meter, zu 3,90, 4,80, 5,50, 6,50 Mk. und höher.

Rein wollene Flanelle

das Meter zu 70, 92, 115, 145 Pfg.

Reste! Reste!

in **Kleiderstoffen,** schwarz u. farbig, in **Siamosen, Nessel, Kattun, Barchend** etc. etc.

2—7½ Meter groß, unter Preis. [3212

Schlafdecken

zu 1,30, 1,65, 1,90, 2,00 Mk. und höher.

Bettücher

in weiß und bunt.

Unterröcke

zu 63, 85, 95, 115, 125 Pfg. bis zu den hochfeinsten Tuchröcken.

Arbeiterhemden

100 Ctm. lang, mit doppelter Brust, 90 Pfg., 1,00, 1,35, 1,70 Mk.

Damenhemden

mit Spitze zu 70, 95 Pfg., 1,25, 1,45 Mk. u. höher.

Nachtjacken

mit Spitze zu 75, 95, 100 Pfg. und höher.

Hautjacken, Unterhosen, Tischdecken, Umstecktücher, Mützen, Taschentücher, Schürzen und Kleidchen

zu den billigsten Preisen.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Billigste, jedoch feste Preise! Streng reelle koulante Bedienung.

Gebr. Gottschalk

Niedernstraße 29. En gros. **Bielefeld.** En detail. Niedernstraße 29.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehlen wir unsere große Auswahl



Kleiderstoffe

die neuesten, modernsten Genres in überraschend großer Auswahl, außerordentlich billig, doppeltbreit, per Meter 35, 45, 50, 60, 70, 85, 105, 130 Pfg. und höher.

Kleiderstoff-Reste

darunter auch 5 bis 8 Meter, in schwarz und farbig, ganz besonders billig.

Regenmäntel, Radmäntel, Jacketts, Capes,

das Neueste der Saison, von den billigsten bis zu den elegantesten Genres.

Kindermäntel für jedes Alter passend.

Buxkin- u. Cheviot-Anzüge,

Herbst- u. Winter-Ueberzieher,

solideste Stoffe, gut gearbeitet, in reichhaltigster Auswahl, 8, 10, 12, 14, 17, 19, 21, 24, 27, 30 Mk. und höher.

Anzüge nach Maß

fertigen in unserer eigenen Werkstatt an und übernehmen die **weitgehendste Garantie für Solidität, guten Sitz und Arbeit.**

Fertige Arbeitszeuge,

Jacketts, Hosen, Westen, Jacken, Kittel, Hemden 2c.

vorzügliche Qualität, solide und dauerhaft gearbeitet, zu billigsten Preisen.



Knaben-Anzüge u. Paletots in allen Größen.

Grösste Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hautjacken, Normaljacken, Normalhemden und Hosen,

Tücher, Hauben, Unterröcke, Schürzen in Seide, Wolle und Baumwolle

zu unbedingt billigsten Preisen.

Pelz-Muffs, Pelz-Baretts,

mehrere Hundert Stück, ganz besonders schön,

1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 Mk. und höher.

Reichhaltigste Auswahl

Gardinen, Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken, Kommodendecken.

Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

Gebr. Gottschalk.

3198

Faltenhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten.

Größtes Lager Bettwaren, Leinen, Hemdentuche, Handtücher 2c.

Großes Lager Herren- u. Damen-Wäsche, Korsetts, Handschuhe, Schlipse 2c.

In dieser und der nächsten Woche

bringe ich einen großen Posten

Kleiderstoffe

für fast die Hälfte des reellen Wertes zum Verkauf,

darunter: **schöne einfarbige Cheviots, schöne einfarbige Crêpes,**

ferner als ganz besonders preiswert eine Partie **schwarzer Kleiderstoffe,** sowie einen großen Posten **einzelner Kleider** zu fabelhaft billigen Preisen.

Adolf Kehne,

Am Neumarkt 16.

3201

Seegers Variété und Konzerthaus

3209 **18 Obernthorwall 18.**

Täglich große

Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten folgender Künstler-Spezialitäten:

Geschwister Treumer Gesangsduettistinnen.

Fräulein Emmy Leischner Kostüm-Soubrette.

Herr Herm. Funke Grotesk-Komiker.

Herr Herm Groon Gesangshumorist.

Groon-Treumer-Trio Humoristisches Ensemble.

Ferner gelangen zur Aufführung:

Die neuesten komischen Ensemble-Szenen und kleine Komödien.

Kapellmeister **Louis Hoffmann** vom Konservatorium der Musik in Leipzig.

Naturheil-Verein.

Sonntag, den 6. Dezember:

Familien-Abend

3205 **in der Harmonie.**

Anfang 7 Uhr abends. **Der Vorstand.**

Abonnementspreis
für Bielefeld, sowie bei sämtlichen Depots frei ins Haus gebracht 1,25 Mk. vierteljährlich; durch die Post bezogen 1,50 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Abendzeitung.

Die Redaktion verantwortlich: [illegible]

Volkswacht

Organ für das arbeitende Volk.

Druckerei, Expedition und Redaktion: Schulstraße 20.

Insertionspreis
für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Annoncen-Annahme bis 10 Uhr vormittags.

Druck und Verlag der
Buchdruckerei und Buchhandlung
„Volkswacht"
Schumann & Co., Bielefeld.

Nr. 284 | **Bielefeld, Freitag, 4 Dezember 1896** | **7 Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Marx über Gewerksgenossenschaften.

So lautet die Ueberschrift eines Artikels im „Botschafter" vom 4. Dezember 1869, Organ der damaligen Tabakarbeiterorganisation, in dem über eine Unterredung zwischen dem Hauptkassierer der Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterschaft, J. Hamann, sowie einigen seiner Freunde und Karl Marx berichtet wird, die sich um die Stellung der Gewerkschaften drehte.

Bekanntlich war zu jener Zeit eine Spaltung in der noch so jungen Arbeiterbewegung eingetreten, hervorgerufen zunächst durch die Sonderstellung, welche die Gräfin Hatzfeld mit ihren Getreuen einnahm. Dann aber war die sozialdemokratische Arbeiterpartei (Eisenacher Programm) begründet worden, die aus prinzipiellen Gründen, sowie wegen der Haltung v. Schweitzers, Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (Sitz Berlin), in heftiger Fehde mit der letzteren Organisation lag. Diese Streitigkeiten regten die Arbeiterschaft gegeneinander auf, verzehrten ihre Kräfte, hemmten die Entwickelung der Bewegung und besonders wirkten sie zerrüttend auf die mühsam geschaffenen gewerkschaftlichen Organisationen.

Vom Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein war behufs festerer Verknüpfung der Arbeiter mit dem Verein ein Allgemeiner Arbeiterschafts-Verband begründet worden, dem sich schon bestehende Organisationen, so z. B. der Allgemeine Tabak- und Cigarrenarbeiter-Verein, anschlossen. Der Verband stand unter der Oberleitung des politischen Vereins, der ihn geschaffen hatte. Erklärlicherweise wurde dieser Verband durch die Streitigkeiten zwischen „Eisenachern" und „Lassalleanern" in eine schwere Situation gebracht. In den Organisationen, die sich ihm angeschlossen hatten, befanden sich Anhänger der beiden politischen Gruppen, die den Streit in ihrer Gewerkschaft fortsetzten und diese dadurch zerstörten, statt sie auszubauen. Diesen Mißstand empfanden die Arbeiter schwer; er gab aber denjenigen ein gutes Agitationsmittel an die Hand, die eine Verkuppelung der Gewerkschaften mit politischen Parteien für die Arbeiterbewegung gefährlich hielten und darum für eine Selbständigmachung der Gewerkschaften agitierten.

Zu diesen Elementen zählte auch J. Hamann, der deshalb sich an Marx wandte und über die Unterredung mit diesem folgendes veröffentlichte:

„Die Gewerkschaften können und dürfen nie von einem politischen Vereine abhängig gemacht werden, dies beweist uns zu deutlich der jetzige Verfall unserer Gewerkschaft. Dieses ist auch das Urteil des jetzt noch lebenden größten Nationalökonomen und Schriftstellers Dr. Karl Marx, des Lehrers von Lassalle, welcher vor kurzer Zeit in Hannover weilte. Auch ich konnte mich nicht enthalten, den Mann der Wissenschaft persönlich kennen zu lernen, und suchte um eine Unterredung bei ihm nach, um den Rat des großen Forschers auf sozialem Gebiete und sein Urteil in betreff der Gewerkschaften zu hören. Sie wurde mir freundlichst gewährt, und tags darauf begab ich mich mit noch vier Freunden zu ihm, wo wir dann eine anderthalbstündige Unterredung hatten. Ich hebe hier nur die Hauptpunkte der Unterredung hervor und halte mich streng an die Wahrheit.

Meine erste Frage an Dr. Karl Marx war die: Müssen die Gewerkschaften vorwiegend von einem politischen Vereine abhängig sein, wenn sie lebensfähig sein sollen?

Die Antwort war: Niemals dürfen die Gewerkschaften mit einem politischen Vereine in Zusammenhang gebracht oder von einem solchen abhängig gemacht werden, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen sollen; geschieht dieses, so heißt das ihnen den Todesstoß geben. Die Gewerkschaften sind Schulen für den Sozialismus. In den Gewerkschaften werden die Arbeiter zu Sozialisten herangebildet, weil ihnen da tagtäglich der Kampf mit dem Kapital vor die Augen geführt wird. Alle politischen Parteien, mögen sie sein, welche sie wollen, ohne Ausnahme, begeistern die Masse der Arbeiter nur eine Zeitlang vorübergehend; die Gewerkschaften hingegen fesseln die Masse der Arbeiter auf die Dauer; nur sie sind im stande, eine wirkliche Arbeiterpartei zu repräsentieren und der Kapitalmacht ein Bollwerk entgegenzusetzen. Zu der Einsicht ist die größere Masse der Arbeiter gelangt, daß ihre materielle Lage gebessert werden muß, mögen sie einer Partei angehören, welcher sie wollen. Wird nun aber die materielle Lage des Arbeiters gebessert, dann kann er sich mehr der Erziehung seiner Kinder widmen, Frau und Kinder brauchen nicht in die Fabrik zu wandern, er selbst kann seinen Geist mehr bilden, seinen Körper mehr pflegen, er wird dann Sozialist, ohne daß er es ahnt.

Die zweite Frage, welche ich vorlegte, war die: Ist es zweckmäßig, wenn die Gewerkschaft ihr eigenes Organ besitzt? Ich führte dann aus, daß wir seit kurzer Zeit allmonatlich unsere Abrechnungen durch Cirkulare veröffentlicht und spezielle Angelegenheiten, welche das Interesse der Gewerkschaft berühren, zur Verhandlung gebracht und erörtert hätten; es sei uns aber von verschiedenen Seiten der Vorwurf gemacht, daß es Ueberhebung, Dünkel sei, ein Verstoß gegen die Organisation und dergl. mehr.

Die Antwort war folgende: Es wundert mich nicht, so etwas zu hören: aber an solche Phrasen müssen Sie sich nicht kehren; gerade das Gewerkschaftsorgan ist das Bindemittel, da müssen die verschiedenen Ansichten für und gegen zur Sprache gebracht werden, es müssen die Lohnverhältnisse in den verschiedenen Gegenden besprochen, womöglich Arbeitsnachweis in den verschiedenen Branchen geliefert werden, aber niemals darf es Eigentum einer einzelnen Person sein, sondern, wenn es seinen Zweck erfüllen soll, muß es Eigentum der Gesamtheit sein. Die Gründe hierfür brauche ich Ihnen wohl nicht weiter zu erörtern, denn sie treten so klar zu Tage, daß jeder es begreifen muß, daß dieses eine der ersten Grundbedingungen ist, wenn die Gewerkschaften zur Blüte gelangen sollen."

Im Sinne der Marxschen Aeußerungen haben sich die Gewerkschaften entwickelt. Nach der Vereinigung der beiden politischen Gruppen kehrte auch Frieden in die Gewerkschaften ein und es wurde an ihrer Erstarkung wacker gearbeitet, bis das Sozialistengesetz dem ein Ende — aber nur für einige Jahre — setzte. Die neuen, noch unter dem Sozialistengesetz von sozialistischen Arbeitern begründeten Gewerkschaften stehen in voller Selbständigkeit gegenüber der sozialdemokratischen Partei da, obgleich ihre Mitglieder der sozialdemokratischen Partei angehören.

Diese Unabhängigkeitsstellung der Gewerkschaften ist, trotzdem seit der obengeschilderten Unterredung 27 Jahre verflossen sind, auch heute noch mit den Marxschen Aeußerungen zu begründen; sie ist geboten durch die unmittelbare Thätigkeit, welche sie zur Besserung der Lage der Arbeiter zu entfalten haben. Was zur Hebung der Lage der Arbeiter auf politischem Gebiete erstrebt wird, ist, wie die Dinge jetzt stehen, nur mittelbar zu erreichen, im Wege der Gesetzgebung oder durch gelegentliche Stellungnahme der politischen Partei zu Gunsten derjenigen Arbeiter, die im offenen, direkten Kampfe mit dem Unternehmertum stehen. Gegen die täglich sich in tausend Formen vollziehende und verstärkende Unterdrückung und Ausbeutung der Arbeiter auf dem Produktionsgebiete haben die Gewerkschaften unmittelbar zu wirken; durch politische Engagements würden sie von diesem Felde abgezogen. Für die Gewerkschaften müßte darum ein Hereinziehen politischer Angelegenheiten in den Bereich ihrer Thätigkeit gefährlich werden, weil dadurch ihre eigenste Aufgabe, die sie eben zu Schulen des Sozialismus macht, in den Hintergrund gedrängt würde. Ueberdies liegt zu einer eigenen politischen Thätigkeit keine Notwendigkeit vor, da die Gewerkschaften auf politischem Gebiet eine geeignete Vertreterin in der Partei haben, die eigens für die Arbeiter gebildet worden ist, der sozialdemokratischen Partei. In ihrer Doppeleigenschaft als Mitglieder der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei tragen die betreffenden Arbeiter schon Sorge, daß die Partei auf politischem Gebiete alles thut, was den Gewerkschaften förderlich sein kann.

Wenn in neuester Zeit wieder Absichten laut geworden sind, die Gewerkschaften eigens mit politischer Thätigkeit zu durchtränken, so mag man sich die Erfahrung früherer Zeiten zur Warnung dienen lassen. Und auch heute noch ist der Rat angebracht, den Karl Marx am Schlusse der Unterredung Hamann und seinen Freunden erteilte, sich niemals an Personen zu ketten, sondern die Sache stets im Auge zu behalten und danach das Urteil sich zu bilden. Wörtlich fügte dem Marx hinzu: „Was geht Sie Liebknecht, was Dr. Schweitzer, was meine Person an, nur die Sache — das ist das Wahre."

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Dezember. Bismarck enthüllt noch immer. Nach dem deutsch-russischen kommt nun ein italienisch-russischer Rückversicherungsvertrag an die Reihe. Das Mundstück ist diesmal das österreichische Bismarck-Organ, die „Neue Freie Presse", die Prostituierte der österreichischen Bankokratie. Sie meldet aus Hamburg: „An unterrichteter Stelle wird versichert, es sei zweifellos, daß zwischen Italien und Rußland ein Rückversicherungsvertrag bestehe, und zwar habe er den Inhalt, daß Italien Rußland gewisse Zusagen im Sinne der Durchführung der russischen Orientpolitik gemacht und dafür von Rußland Deckung gegen die Gefahr einer ernsthaften Benachteiligung durch Frankreich im Falle einer europäischen Verwickelung erlangt habe, die Frankreich in die Lage brächte, das frühere

---

Der Abonnent.

Nach dem Französischen des Kanrof.

„Meine Herren", sagte Colanbois und setzte sich an den Tisch, auf dem Nainufaire, O. Deselse, Malaupié und Fumeron Karten spielten; „meine Herren, der „Attische Funke vom Montmartre" wird in drei Tagen erscheinen!" Und er wartete den Effekt dieser Worte ab.

Man spielte weiter. Nur Malaupié sagte: „Colanbois ist betrunken!" worauf Fumeron hinzufügte: „Er ist es überhaupt ziemlich oft!"

Colanbois aber, ohne sich von dem Enthusiasmus, den seine Ankündigung hervorrief, berauschen zu lassen, warf zwei Hundertsousstücke auf den Tisch. „Ah!" Noch zwei dieser schönen Münzen — „Verfluchter Colanbois!" — Noch zwei — „Teufelskerl!" — und eine letzte — „Colanbois ist ein großer Mann!" rief Fumeron und begann mit zwei Hundertsousstücken Jongleurkünste zu treiben. „Bier her! Hoch Colanbois! Hoch unser Chefredakteur! jubelte die Redaktion des „Attischen Funken vom Montmarte".

„Meine Herren", sprach Colanbois und suchte seine Fünffranksstücke wieder zusammen; „meine Herren, dieses Geld stellt das erste Abonnement vor ... Pardon, es fehlen hundert Sous; sag' mal, Fumeron, möchtest du nicht nachsehen, ob sie nicht zufällig in deiner linken Westentasche sind? — „Wie kommt das nur", meinte Fumeron, der in der That das Geldstück aus der angegebenen Tasche herauszog; „zu dumm, wenn man so zerstreut ist!" — „Also, wie gesagt, das erste Abonnement", fuhr Colanbois fort, ohne weiter auf den Zwischenfall einzugehen, „das erste Abonnement, soeben abgeschlossen und im vorhinein bezahlt von unserem wackeren Nährvater, dem ausgezeichneten Papa Lésancel".

„Auf die Gesundheit unseres Abonnenten!" — „Frommer Wunsch, wenn er weiter seine eigene Küche ißt!" — „Prosit! Frau und Fräulein Lésancel, sie haben den Alten überredet ... aber wer hat mein Bier ausgetrunken?" — „Diesmal habe ich es nicht in der linken Westentasche", bemerkte Fumeron schnell, stolz im Bewußtsein einer nicht nachzuweisenden Schuld, was man juristisch Unschuld nennt. „Also", schloß Colanbois, „morgen spreche ich mit dem Buchdrucker und in acht Tagen wird der „Attische Funke vom Montmarte" sein Licht zum ersten Male verbreiten".

Und die Redaktion feierte den Taufschmaus des neuen Blattes, und Colanbois ließ sie nachsichtig gewähren, berauscht von seiner ganz neuen Würde eines Chefredakteurs und nach keiner anderen Labe verlangend. Dann trieb er sich in den Cafés des Montmartre herum, überall die glückliche Kunde zu verbreiten.

Acht Tage später erschien der „Attische Funke vom Montmartre" auf den Tischen der Kneipe Vater Lésancels und einiger bekannter Cafés.

Die erste Nummer enthielt:

1. Eine leitende Chronik, verfaßt von Colanbois an einem Tage heftiger Migräne, die auseinandersetzte, wie lebhaft man das Bedürfnis nach einem neuen, dem Coterietreiben fernstehenden Blatt empfinde, und daß „das attische Salzkorn vom Montmartre" die Wahrheit über alles und über alle schreiben werde.

2. Einen weiteren unparteiischen Artikel über den Roman, in dem Nainufaire nachwies, wie alle talentlose Schmierer seien, ausgenommen ein gewisser Nainufaire, von dem ein ausgezeichneter, Aufsehen erregender Roman im Feuilleton des „Attischen Funken vom Montmartre" erscheinen werde.

3. Eine unparteiische Rundschau über alte und neue Dichtkunst, die O. Deselse beide wertlos und unfehlbarer Vernichtung durch eine neue Schule geweiht erklärte, die demnächst ein gewisser O. Deselse begründen werde. Der „Attische Funke vom Montmartre" habe von diesem die Auszeichnung erhalten, in jeder Nummer ein kleines, bisher nicht herausgegebenes Hauptwerk veröffentlichen zu dürfen.

4. Eine unparteiische Studie über das Theater, in der Malaupié zeigte, wie die Kritiker nichts verstünden und offenbar bezahlte Lobesartikel für untalentierte Leute schrieben, während der wahre Erneuerer der dramatischen Kunst, ein gewisser Malaupié, systematisch von der Bühne ferngehalten und im Dunkeln gelassen werde, aus dem ihn zu befreien der „Attische Funke vom Montmartre" zu seiner Aufgabe machen wolle. Dieses Blatt werde nämlich jede Woche Plan und kritische Besprechung eines der hundertachtundzwanzig Hauptwerke in ein, zwei, drei, vier, fünf, sechs und sogar acht Akten bringen, mit denen dieses Genie das undankbare moderne Theater beschenkt!

Fumeron endlich, der die ziemlich unbestimmten Geschäfte eines Redaktionssekretärs besorgen sollte, hatte zwischen die Artikel seiner Freunde einige geistvolle neue Bonmots gesetzt, die durch einen merkwürdigen Zufall einige Zeit später im „Figaro" vom Jahre 1867 gefunden wurden.

Alle Redakteure schrieben übrigens bescheidener Weise unter einem Pseudonym, ausgenommen Fumeron, der lebend in die Unsterblichkeit eintreten wollte.

Und voll Zuversicht warteten die Redakteure auf die Abonnements, die ihnen zufließen mußten, bis nur die reichen Leute, denen sie höflicher Weise eine erste Gratisnummer zugeschickt hatten, den Inhalt des Blattes verkosten hätten. Unglücklicher Weise lasen die Philister, denen man das Blatt zugeschickt hatte, es nicht. Der „Attische Funke vom Montmartre" wurde zu den gewöhnlichsten Verwendungen benutzt. Und mehr als ein Exemplar riß empört unter den Händen eines Philisters, ehe es sich zu dem erniedrigenden Dienst, den man ihm zumutete, verstanden hätte.

(Schluß folgt.)

Großes Lager Herren- u. Damen-Wäsche, Korsetts, Handschuhe, Shlipse 2c.
Paletots
tts,
4,00,
3198
onzerthaus
18.
stellung.
zialitäten:
Emmy Leischner
üm-Soubrette.
Herm Groon
angshumorist.
-Trio
rung:
emble-Szenen
ien.
m der Musik in Leipzig.
ein.
ber:
bend
Der Vorstand.

französische Protektorat über Italien in irgend einer Form zu erneuern und das Königreich wieder auf die Stufe einer Macht zweiten Ranges herabzudrücken. Für diesen Fall habe Rußland die Pflicht übernommen, in Paris zu Gunsten Italiens zu vermitteln. Praktisch würde der casus foederis (der Bündnisfall) im russisch-italienischen Abkommen erst eintreten, wenn Italien in einem Kriege gegen Frankreich unterlegen wäre und, falls dies in einem Koalitionskriege der Fall wäre, seiner Dreibundsverpflichtung bereits genügt hätte." — Die Geschichte klingt sehr unwahrscheinlich.

Cannstatt, 1. Dezember. Die Demokraten haben beschlossen, bei der Landtagsstichwahl zwischen unserm Genossen Tauscher und dem Nationalliberalen Pfaff „den Parteigenossen die Stimmabgabe freizugeben". Das ist echt volksparteilich. Die Spießer der „Demokratie" werden ihres Herzens Drange schon folgen. Die „Frankf. Ztg." übt Kritik an der zweideutig-schwankenden Haltung der Cannstatter Volksparteiler.

Oldenburg, 2. Dez. Die oldenburgische Regierung überreichte dem Landtag auf sein bekanntes Mißtrauensvotum eine Denkschrift über den Eisenbahnbau Oldenburg-Brake. Die Kostenüberschreitung von 600 000 Mk. sei dadurch zu erklären, daß der Regierungsbautechniker, der wegen Vertretung eines erkrankten Eisenbahndirektionsmitgliedes überlastet war, die Moortiefen nicht untersucht hätte. Also!

Aus dem Auslande.

Italien. Rom, 2. Dezember. Afrikapolitik. Gegen die von Imbriani beantragte Räumung Erythräus, der afrikanischen Kolonie, also für die Regierung, stimmten in der gestrigen Parlamentssitzung 159 Abgeordnete, für die Räumung, also gegen die Regierung, stimmten 25 Abgeordnete. Der Abstimmung enthielten sich 53. Zur gesetzmäßigen Zahl fehlten 10 Deputierte. Da das Haus nicht beschlußfähig war, muß die Abstimmung heute wiederholt werden.

Die wirtschaftliche Entwicklung Rußlands.

In den preußischen Jahrbüchern gibt Dr. A. A. Issajew, Professor in Petersburg, ein interessantes Bild von der wirtschaftlichen Entwickelung Rußlands, aus dem zu ersehen ist, daß Rußland es sehr eilig hat, die westeuropäischen Länder einzuholen.

Allenthalben zeigt sich ein außerordentliches Wachstum der industriellen Produktion, eine Vervollkommnung der Produktionsmittel, Steigerung der Produktivität und eine bedeutende Vermehrung der Verkehrsmittel.

Der Hauptzweig der russischen Großindustrie ist die Baumwollproduktion. Noch im Jahre 1873 verarbeiteten die russischen Fabriken kaum 3,7 Millionen Pud Baumwolle (1 Pud = 16½ Kilogramm), während sie schon 1891 11½ Millionen Pud, also reichlich das Dreifache betrug. Der Jahresumsatz in allen Zweigen der Baumwollproduktion betrug 1880 240,4 Millionen Rubel und 1889 schon 887 Millionen. Roheisen produzierte Rußland im Jahre 1881 nur für 27,3 Millionen Rubel und 1893 bereits für 70,8 Mill. Die Eisenfabrikation vermehrte sich von 17,9 Mill. Pud im Jahre 1880 bis zu 30,1 Mill. Pud im Jahre 1393. Eine riesige Entwicklung zeigt die Naphtaproduktion. Im Jahre 1871 wurden im ganzen 2 Mill. Pud erbeutet und 1893 betrug die Produktion 337 Mill. Pud. Die Steinkohlengewinnung wuchs von 200 Mill. Pud im Jahre 1880 auf 460 Mill. im Jahre 1893. Auch der Wert des Maschinenbaues stieg in den 20 Jahren von 1870 bis 90 von 29 Mill. Rubel auf 50 Mill. Die Gesamtproduktion der Fabriken und Manufakturen hatte 1880 einen Wert von 1214 Mill. Rubel und 1890 einen solchen von 1656 Mill. Rubel. Die Zahl der mechanischen Webstühle in der Baumwollindustrie vermehrte sich von 54 566 im Jahre 1877 auf 84 516 im Jahre 1886.

Wie die Produktion sich auf immer größerer Stufenleiter abspielt, wie sich das Kapital konzentriert, zeigt sich an folgenden Beispielen: In den Jahren 1866 bis 1871 gab es im Durchschnitt 4553 Brennereien mit einer durchschnittlichen Erzeugung von 6770 Wedro Spiritus (1 Wedro = 12,4 Liter), 1886 bis 1891 gab es nur noch 2107 Brennereien, die aber jede im Durchschnitt 15 261 Wedro Spiritus erzeugen. Die Größe der Unternehmungen hatte sich also mehr als verdoppelt. Noch deutlicher zeigt sich diese Tendenz in der Zuckerindustrie. In den Jahren 1854 55 gab es 395 Zuckerfabriken, die im ganzen 800 000 Pud Sandzucker erzeugten; 1881 82 gab es nur noch 235 Fabriken, aber diese erzeugten jetzt 16 Millionen Pud Zucker, also das Zwanzigfache; 1890/91 waren nur noch 213 Fabriken vorhanden, die aber jetzt schon 28½ Mill. Pud erzeugten. Das heißt: 1854/55 erzeugte eine Fabrik durchschnittlich 2025 Pud und 1890 91 127 800 Pud, die Fabrik war 63 mal größer geworden. 200 Glashütten erzeugten 1850 für 3 Millionen Rubel Glas, 258 Hütten im Jahre 1890 erzeugten für 11½ Millionen Rubel. Die Maschinenfabriken sind durchschnittlich 7 mal so groß geworden von 1850 bis 1890.

Die Eisenbahnen Rußlands waren Mitte der siebziger Jahre etwa 13000 Kilometer lang und 1895 etwa 40 000 Kilometer.

Die Totalbeträge der Ein- und Ausfuhr zeigen gleichfalls das riesige Wachstum des Verkehrs. In den Jahren 1872 bis 1876 betrugen die durchschnittlichen Jahresumsätze der Ein- und Ausfuhr 800 Mill. Kreditrubel, während sie 1893 bei einem im allgemeinen um 30 Proz. niedrigeren Preisniveau als in den siebziger Jahren, 1077 Mill. und 1894 etwa 2000 Mill. Kreditrubel ausmachten. Bei dem gleichen Preisstande würde die Steigerung also noch bedeutend höher sein. Besonders bemerkenswert ist aber der Umstand, daß der Ausfuhrwert der Fabrikate unverhältnismäßig stärker gestiegen ist. Während in der ersten Hälfte der siebziger Jahre nur für 5 bis 5½ Mill. Rubel Fabrikate jährlich ausgeführt wurden, so führte man 1890/92 jährlich für 30 Mill. Rubel Industrieerzeugnisse aus.

Die Betrachtung des Geldverkehrs gibt dasselbe Bild. Die Reichsbank war Anfang der sechziger Jahre eine kaum nennenswerte Institution; 1880 hatte sie schon einen Umsatz von 225 Mill., 1894 aber 329 Millionen. Dazu kommen 140 Handelsbanken mit einem Kapital von 160 Mill. Rubel, die es in den sechziger Jahren überhaupt noch nicht gab. Der Goldvorrat betrug 1880 nur 770 Mill. Mk. und 1892 1455 Mill. Mk., und die Staatsschulden, diese ebenfalls charakteristische Begleiterscheinung des Kapitalismus, stiegen von 3840,4 Mill. Kreditrubeln im Jahre 1881 auf 5589 Mill im Jahre 1894.

Alle diese Thatsachen zeigen mit unwiderleglicher Deutlichkeit, daß Rußland mit Riesenschritten dem Ziele, ein moderner Industriestaat zu werden, zueilt. Damit zugleich zeigen sich auch die übrigen Erscheinungen des Kapitalismus: Eine große Reservearmee proletarisierter Bauern. Hat doch selbst das statistische Centralkomitee eine Anzahl von 2 Millionen Arbeitsloser festgestellt, nichtamtliche Forschungen kommen zu noch höheren Zahlen. Damit zugleich entsteht eine Arbeiterbewegung. Die bedeutenden Streiks aus jüngster Zeit in Lodz, zuletzt der Riesenstreik in Petersburg, sind noch in aller Erinnerung. Dieser Entwicklung wird auch der russische Absolutismus endlich weichen müssen. Auf einem gewissen Punkte angekommen, kann das kapitalistische System mit dem absolutistischen Regierungssystem nicht mehr auskommen, es bedarf unter allen Umständen des Parlamentarismus, wenigstens seiner äußeren Formen. Eine moderne Arbeiterbewegung mit Vereinsfreiheit wird dann nicht ausbleiben. So tritt dann Rußland als vollwichtiger Faktor in die Reihe der modernen Staaten ein.

Aus der Stadt und Nachbarschaft.

Bielefeld 4. Dezember

— **In der Metallarbeiterversammlung** am Sonntag, den 29. November, vormittags, im Saale des Herrn Kahl, sprach Genosse Slomke über Unternehmer-Kartelle. Er legte in seinem Vortrage dar, wie die Unternehmer in manchen Industriezweigen, in welchen die Entwicklung zum Großbetrieb ganz besonders vorgeschritten sei, anstatt sich gegenseitig Konkurrenz zu machen, sich verbänden, womit allerdings einerseits die Anarchie in der Produktion teilweise beseitigt würde, andererseits aber eine großartige Ausbeutung der Konsumenten verknüpft sei. Jedenfalls sollten die Arbeiter von den Unternehmern lernen und auch, anstatt sich gegenseitig Konkurrenz zu machen, sich in festen Verbänden vereinigen, um den Unternehmern geschlossen entgegenzutreten. Pflicht eines jeden Arbeiters sei es, sich seiner Organisation anzuschließen. Eine Diskussion des mit allgemeinen Beifall aufgenommenen Vortrags fand nicht statt. Unter Verschiedenem kam folgendes Schriftstück zur Verlesung:

> Wir bescheinigen hiermit, daß wir die Quittungskarte des Monteurs R. N. aus T. besitzen und bereit sind, dieselbe seinem neuen Arbeitgeber auszufolgen.
>
> Gadderbaum, 25. November 1896.
>
> Seydel & Co.

Recht verständlich ist dieses Schreiben oder vielmehr das, was die Herren sich dabei gedacht haben, nicht, da sie doch verpflichtet sind, dem Arbeiter bei Entlassung die Quittungskarte auszuhändigen. Zum Schluß wurden die Mitglieder noch aufgefordert, ihre Beiträge pünktlicher zu bezahlen, da viele Restanten verlesen werden mußten.

— **Iskraut.** Noch einmal unsere verflossene Lokalgröße vor dem Synodalvorstand. Aber wir dürften unsern Lesern den Genuß nicht vorenthalten, nämlich den Inhalt der gegen seine Wahl vorgebrachten Proteste kennen zu lernen. Gegen Pfarrer Iskraut's Begabung ist angeführt:

1. Während der Verlesung der Liturgie habe P. Iskraut längere Zeit auf einem Beine gestanden und mit dem anderen in der Luft herumgeschwenkt.

2. Der P. Iskraut habe öfter als nötig gewesen sei, die Gemeinde angesehen, besonders auffällig sei es gewesen, daß er am Schluß der Anfangsliturgie, als er vom Altar in die Sakristei gehen wollte, noch einmal ohne jeden Grund die Gemeinde angesehen habe.

3. Obwohl er zu Anfang der Katechese krampfhaft seine Uhr in der Hand gehalten habe, habe er sie doch schließlich losgelassen, so daß sie zeitweise an der Kette vor dem Talar auf der Brust gehangen habe.

4. Die Predigt sei zu lang und keine Predigt, sondern eine Volksrede gewesen.

Gegen den Wandel des Kandidaten ist vorgebracht worden:

1. Ueberall, wo P. Iskraut ein Pfarramt gehab. habe oder sonst sich aufhielt, habe er Gegner gehabt oder habe sich unmöglich gemacht.

2. Es wird wörtlich das Urteil des Schöffengerichts Marburg mitgeteilt, laut dem Professor Stengel freigesprochen ist, obwohl er den P. Iskraut einen groben und gemeinen Lügner genannt hatte, da nach Meinung des Gerichts dem Professor der Beweis der Wahrheit gelungen sei.

Kirche und Schule.

Breslau, 1. Dez. Die achte schlesische Provinzialsynode hat bezüglich des Duellwesens folgenden Antrag angenommen: „Die achte schlesische Provinzialsynode erklärt, daß das Duell gegen Gottes heiliges Wort und Gebot und deshalb Sünde ist; sie erwartet nach den Erklärungen des Herrn Reichskanzlers im Reichstage vom 27. November d. J., daß solche Maßregeln von der Regierung getroffen werden, die in Zukunft die Duelle möglichst verhindern. Sie erkennt es als eine heilige Pflicht der Kirche an, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln, durch Predigt, seelsorgerische Ermahnung und Zucht dieser Sünde entgegen zu wirken."

Wie schön das klingt! Seitdem wir aber durch Herrn Hollmann erfahren haben, daß der Soldat, wenn er an seinen Kaiser denkt, Gott vor Augen hat, wird die Kirche selbst kaum noch glauben, irgend einen Einfluß auf das Christentum im Heer ausüben zu können. Vom Kaiser haben wir aber zwar gehört, daß er den Rekruten es zur Pflicht gemacht hat, sogar auf ihre Eltern zu schießen, wenn es befohlen wird, aber daß er den Offizieren das Duell verboten hat, haben wir noch nicht gehört. Mögen die Pastoren (mit Ausnahme des Pastors Schall) das Duell noch so oft eine Sünde nennen, die Lebensanschauungen, welche der Adel aus dem Feudalismus in die Jetztzeit herübergerettet hat, sind stärker, und schließlich, wozu wären die Sünden, wenn sie nicht begangen und — verziehen würden!

Wir haben übrigens gar nicht so viel dagegen, wenn sich die Herren mit den adligen Namen gelegentlich einmal an- oder totschießen. Wir benutzen nur diese Vorkommnisse, um an ihnen den Sinn für Gesetzlichkeit und namentlich das Christentum dieser vornehmen Gesellschaft in seiner wahren Gestalt zu zeigen.

Gerichtliches.

** **Bielefeld,** 2. Dez. Strafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Löher; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Reichartz. — Der Schlosser Karl Steinhauer aus Minden hatte von offener Straße in Minden ein Fahrrad gestohlen und war damit davon gejagt. Ein anderes Fahrrad hat er sich durch allerlei falsche Vorspiegelung zu erschwindeln verstanden. In einem andern Falle war es bei einem Betrugsversuche geblieben. Er erhielt wegen Diebstahls, Betruges und versuchten Betruges 1 Jahr Gefängnis. — Die Berufung des Steinbrucharbeiters August Brünswieker aus Winkelshütten, welcher vom Schöffengericht zu Halle wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Bedrohung mit dem Verbrechen der Tötung und Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von 10 Wochen verurteilt war, wurde als unbegründet verworfen. — Am 23. Mai d. Js. war bei dem Kolon Wilhelm Borgmann zu Meßlingen bei Petershagen, den man wegen einer Wilddieberei im Verdachte hatte, von dem Förster Furney zu Heisterholz in Begleitung des stellvertretenden Gemeindevorstehers eine Haussuchung abgehalten worden. Borgmann, bei dem man nichts Verdächtiges gefunden hatte, und der gar nicht zu Hause war, hatte sich über diese Haussuchung in erregter Weise in einem Schreiben an den Förster Luft gemacht und diesen darin aufgefordert, sich mit ihm abzufinden, sonst würde er ihn wegen Hausfriedensbruchs und Sittlichkeitsvergehens zur Anzeige bringen. In diesem Schreiben war nun ein Erpressungsversuch und Beleidigung erblickt worden. Von der Anklage des Erpressungsversuches wurde Borgmann freigesprochen, aber wegen der in dem Briefe enthaltenen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 15 Mk. event. zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die beiden Kolonsöhne Aug. und Herm. Meyer zu Herringhausen hatten den Kolon Hermann Kotter nach voraufgegangenem Streit in der gröbsten Weise mit Besen und Hacke mißhandelt. Sie wurden beide wegen qualifizierter Körperverletzung verurteilt, August M. zu 3 und Herm. M. zu 1 Monat Gefängnis; außerdem wurden beide zur Zahlung einer Buße von 175 Mk. an den Verletzten verurteilt. — Der Maurer Heinr. Bertram jun. von hier war vom hiesigen Schöffengericht wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit 2 Wochen Gefängnis bestraft. Die von ihm eingelegte Berufung wurde verworfen. — Die Berufung des wiederholt vorbestraften Arbeiters August Voß von hier gegen ein ihn wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu 4 Wochen Gefängnis verurteilendes Erkenntnis des hiesigen Schöffengerichts wurde ebenfalls verworfen. — Der Viehhändler Adolf Knigge von hier, der vom hiesigen Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, wurde heute in der Berufungsinstanz freigesprochen.

Bielefeld, 2. Dezember. Schöffengericht. Den Vorsitz führte Herr Amtsgerichtsrat Nottarp. Der Arbeiter Gustav Schwarze zu Uerrentrup hat am 16. August d. J. den Tagelöhner Franz Herstelle mit einem Stocke derart mißhandelt, daß derselbe etwa 40 Tage arbeitsunfähig gewesen. Das Urteil lautete gegen Sch. auf 6 Wochen Gefängnis und auf Zahlung einer Buße von 100 Mk. an H. — Wegen Mißhandlung eines ihm beigegebenen Lehrlings stand unter Anklage der Bäckergeselle Bölemeier von hier. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine Geldstrafe von 30 Mk. bezw. 6 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Wilhelm Müller zu Uerrentrup und dessen Bruder, der Knecht Hermann Müller zu Bielefeld, hatten auf der Wertherstraße den Zeugen Johanning aus Werther, der das Kind des einen Angeklagten mit dem Fahrrade überfahren, gemeinschaftlich mißhandelt. Sie erhielten je 20 Mk. Geldstrafe event. 4 Tage Gefängnis, H. Müller außerdem noch wegen Bedrohung des Zeugen eine Geldstrafe von 20 Mk. ev. 2 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter Gustav Klemme von hier hatte sich wegen öffentlicher Beleidigung des Polizeisergeanten Witschoreck von hier zu verantworten. Er wird überführt und zu einer Geldstrafe von 20 Mk. event. 4 Tagen Gefängnis verurteilt; zu gleicher Zeit wird die Publikation des Urteils ausgesprochen. — Der Knecht Eduard Kronsbein zu Bielefeld, z. Zt. im Untersuchungsgefängnis, ist geständig, Fleischwaren im Betrage von 20 Mk., die sein Bruder dem Schlachtermeister Petram entwendet hatte, seines Vorteils wegen an sich genommen zu haben. Er erhielt wegen Hehlerei 2 Wochen Gefängnis.

Vermischtes.

Zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck hatte sich ein Ausschuß gebildet, um eine Stiftung ins Leben zu rufen, die den Zweck verfolgt, an jedem 1. April eine Anzahl Mitbürger, die unverschuldet in Not und Bedrängnis geraten sind, durch Unterstützungen und zinsfreie Darlehen zu erfreuen, sowie bedürftige Jubilare durch Ehrengeschenke auszuzeichnen. Wie nun die „Voss. Ztg." mitteilt, hat der Schriftführer des Ausschusses vor einiger Zeit folgenden Brief an den Postbeamten Grosse, den Bruder des Mörders des Justizrats Levy, gerichtet: „Sehr geehrter Herr! Aus Anlaß des Ihre werte Familie betroffenen Unglücksfalles steht Ihnen wohl zweifellos die seitens des Anwalts-Vereins ausgesetzte Belohnung von 5000 Mark, sowie seitens der Familie des Ermordeten 500 Mark zu. Laut Zeitungsnotizen wollen Sie zwar auf diese rechtmäßige Forderung nicht Verzicht leisten, von derselben jedoch weder für Ihre Person, noch für ein Mitglied der Familie Gebrauch machen, weil es sich um den eigenen Bruder handelt. Ich bin nicht in der Lage, diese Zeitungsnotizen auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, und ich bin weit entfernt, Ihre Entschließungen beeinflussen zu wollen, möchte aber doch nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, wie schön es wäre, diese Summe oder doch einen Teil derselben unserer milden Stiftung, die neben ihrem humanen Zweck zugleich die dauernde Ehrung unseres Alt-Reichskanzlers erstrebt, zuzuwenden. Selbstverständlich würde Ihnen oder sonstigen Familien-Mitgliedern Darlehen in entsprechender Höhe unverzinslich zur Verfügung stehen, und in dieser Form ein Nutzen aus der Angelegenheit zu erzielen sein, ohne mit der öffentlichen Meinung in Konflikt zu kommen." Die Taktlosigkeit, bemerkt hierzu die „Köln. Volks-Ztg.", mit der hier der Name des Fürsten Bismarck zur Erlangung einer Mörderprämie benutzt wird, überschreitet fast noch die Empfindungslosigkeit, die dazu gehörte, wenn der Bruder des Grosse diese Prämie für sich verwendete.

Das ist wohl richtig; indessen wird dem Schriftführer hierbei das Beispiel des von ihm so hochverehrten Fürsten Bismarck selbst vorgeschwebt, welcher ja auch genommen hat, was er nur kriegen konnte. Uebrigens muß es doch mit jener Stiftung recht schwach bestellt sein, wenn der Schriftführer solche gewagten Sachen zu machen sich veranlaßt sieht.

Detail-Vertrauf eigener Fabrikate zu Fabrikpreisen.

Gewerk
Freitag, den 4.
1. Be ng über
2. Der Streik der
Die Mitglieder
Besuch hiermit einge

Hochzeits-Ein
Neuer, schnell, sauber
Buchdruckerei der „

Mein Geschäft in Sonntag,
den 6. u. 13. Dezember bis
6 Uhr, Sonntag, d. 20. De-
ember bis 7 Uhr abends
geöffnet
Bäcker.

Cravat
und
Handsch
empfiehlt
zu denkbar billigste
Chr. Fa
Neumark

einhauer aus Minden
Fahrrad gestohlen und
Fahrrad hat er sich
chwindeln verstanden.
Betrugsversuche ge-
ruges und versuchten
fung des Steinbruch-
hütten, welcher vom
s gegen die Staats-
er Tötung und Be-
0 Wochen verurteilt
Am 23. Mai d. Js.
zu Meßlingen bei
ieberei im Verdachte
lz in Begleitung des
usfuchung abgehalten
Verdächtiges gefunden
hatte sich über diese
Schreiben an den
ufgefordert, sich mit
Hausfriedensbruchs
ringen. In diesem
h und Beleidigung
Erpressungsversuches
egen der in dem
er Geldstrafe von
nis verurteilt. —
Meyer zu Herring-
h voraufgegangenem
d Hacke mißhandelt.
örperverletzung ver-
. zu 1 Monat Ge-
ung einer Buße von
Der Maurer Heinr.
chöffengericht wegen
Gefängnis bestraft.
verworfen. — Die
beiters August Voß
nsbruchs und Sach-
teilendes Erkenntnis
falls verworfen. —
, der vom hiesigen
s Viehseuchengesetz
war, wurde heute

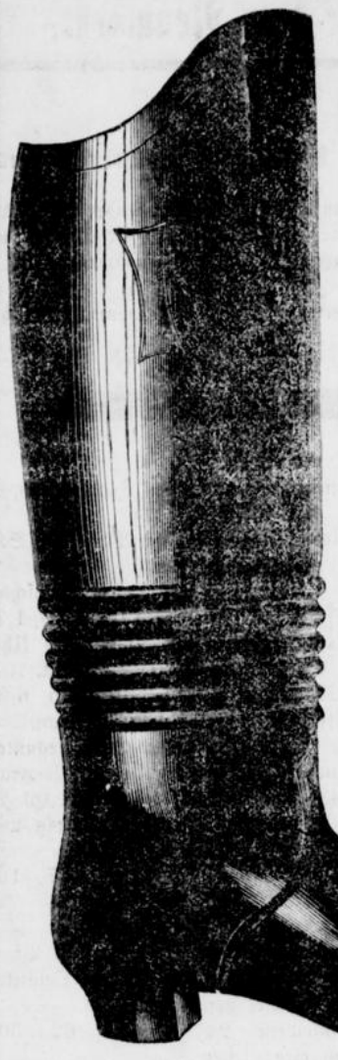
erich t. Den Vor-
Der Arbeiter Gustav
st d. J. den Tage-
art mißhandelt, daß
wesen. Das Urteil
s und auf Zahlung
egen Mißhandlung
unter Anklage der
Gerichtshof erkannte
bezw. 6 Tage Ge-
zu Uerrentrup und
zu Bielefeld, hatten
ning aus Werther,
em Fahrrade über-
hielten je 20 Mk.
äller außerdem noch
fe von 20 Mk. ev.
o Klemme von hier
s Polizeisergeanten
wird überführt und
Tagen Gefängnis
ikation des Urteils
sbein zu Bielefeld,
ndig, Fleischwaren
m Schlachtermeister
n an sich genommen
chen Gefängnis.

Bismarck hatte
ng ins Leben zu
April eine Anzahl
Bedrängnis geraten-
lehen zu erfreuen,
nke auszuzeichnen.
Schriftführer des
ief an den Post-
es Justizrats Levy,
aß des Ihre werte
n wohl zweifellos
e Belohnung von
Ermordeten 500
e zwar auf diese
n, von derselben
ein Mitglied der
en eigenen Bruder
eitungsnotizen auf
eit entfernt, Ihre
te aber doch nicht
päre, diese Summe
den Stiftung, die
dauernde Ehrung
nden. Selbstver-
milien-Mitgliedern
ch zur Verfügung
der Angelegenheit
einung in Konflikt
hierzu die „Köln.
Fürsten Bismarck
wird, überschreitet
gehörte, wenn der
wendete.
dem Schriftführer
verehrten Fürsten
genommen hat,
es doch mit jener
der Schriftführer
laßt sieht.

Detail-Verkauf eigener Fabrikate zu Fabrikpreisen.

Zwecks Räumung unserer seitherigen Schuhwaren-Engros-Läger

verkaufen wir sämtliche



Schuhwaren

in unseren Detail-Geschäften:

Gehrenberg 4, Niedernstraße 26,
Gadderbaum: Gütersloherstraße 39a,

zu ermäßigten Preisen.

Grösste Auswahl

in

Filzschuhen, Gummi-Ueberschuhen, Lederschuhen mit Holzsohlen etc. 3200

Der Verkauf findet statt, so lange der Vorrat und die bis zur Vollendung resp. Inbetriebsetzung des neuen Fabrikestablissements in unserem seitherigen alten Betriebe fertiggestellten Waren reichen.

Bis Weihnachten 10 pCt. Rabatt.

Elegante Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzens.



Reparaturen

schnell, sauber und billig.

Bielefelder Schuhwaren-Fabrik

Steinrück & Kröger

Gehrenberg Nr. 4.

Man achte auf die Straße und Hausnummer unserer Filialgeschäfte.

Oeffentliche

Gewerkschafts-Versammlung

Freitag, den 4. Dezember 1896, abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn **K. Kahl**, am Kesselbrink.

Tagesordnung:

1. Beratung über das Statut des Gewerkschafts-Kartells.
2. Der Streik der Hamburger Hafenarbeiter.

Die Mitglieder der Gewerkschaften werden zu zahlreichem Besuch hiermit eingeladen. [3179

Der Einberufer.

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell, sauber und billig
Buchdruckerei der „Volkswacht".

Bünde.
Sonntag, den 6. Dezember, findet eine [3175
öffentliche
Holzarbeiter-Versammlung
im Lokale des Herrn **Biering** statt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten
Der Vorstand.

Panorama Niederwallstr. 12a, 1 Treppe.
Diese Woche ausgestellt:
Hochinteressant! **Strassburg** Hochinteressant!
vor und nach der Beschießung 1870/71. [3160

Filzhüte, Cylinderhüte und Plüschhüte
empfehle in größter Auswahl, neuesten Formen und zu billigsten Preisen sowie reichhaltiges Lager in
Wintermützen für Herren und Knaben,
Klappmützen für Knaben,
30 Pfg. bis 1 Mk. 3181]
Breitestr. 11 **Aug. Rode** Breitestr. 11.

Münster.
Oeffentliche Metallarbeiter-Versammlung
am Sonntag, 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr,
im großen Saale des Germania-Theaters (Th. Weppelmann)
Warendorferstraße.
Tagesordnung: Zeit- und Stücklohn. Referent: Herr König, Witten.
Zu dieser Versammlung werden alle in der Metall-Industrie beschäftigten Personen, sowie Gönner dieser Branche freundlichst eingeladen. [3206
Der Einberufer.

Louis Mosberg
Breitestraße 44, Rauenmarkt-Ecke.
Mein Geschäft ist Sonntag, den 6. u. 13. Dezember bis 6 Uhr, Sonntag, d. 20. Dezember bis 2 Uhr abends geöffnet. 3207

Eigen Nordhäuser Rauchtabak
liefert fein im Geschmack 288
L. E. Rothhardt & Comp., Nordhausen.
Ueberall käuflich.

Cravatten
und 2666
Handschuhe
empfiehlt
zu denkbar billigsten Preisen
Chr. Faudt,
Neumarkt 11c.

Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften!
Holländische
Süssrahm-Margarine
Ant. Jurgens, Prinzen & Cie.
Aelteste und bedeutendste Etablissements!
Fabriken in Goch, Osch und Helmond (Rheinland) (Holland) Antwerpen (Belgien).
liefern bei grösster Produktionsfähigkeit
anerkannt das Beste!
Vertreter:
V. Wahnschaffe,
Bielefeld.
2625

Durch das anhaltend schlechte Wetter ist mein Lager kolossal angehäuft und verkaufe daher
zu jedem nur annehmbaren Preise
die elegantesten 3174
Herren- und Knaben-Garderoben.
8 Zur goldenen 8
8 Ulmenstraße 8
Reichshallen Reichshallen
Max Langendorf.
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

Feste Preise.

Wilhelm Lilienstern & Co.

Nur gegen Barzahlung.

Steinstraße 3—5. **BIELEFELD.** Nahe dem Neumarkt.

Für Weihnachts-Einkäufe

3199

halten wir unsere nunmehr mit allen **Neuheiten der Winter-Saison** versehenen großen Warenläger der **Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwarenbranche** bestens empfohlen.

Unser Prinzip: Wir lassen jeden Vorteil, den wir durch den gemeinsamen Einkauf, den unser Einkaufshaus in Berlin, Heiligegeiststraße, infolge bedeutender Abschlüsse für alle mit uns vereinten Warenhäuser genießt, unsern werten Abnehmern zu gute kommen. Deshalb bitten wir unsere werten Kunden, sich von der wirklichen Billigkeit aller in unseren Verkaufsräumen ausgelegten Waren zu überzeugen, und haben wir zur Erleichterung eine Auswahl **praktischer Festgeschenke** zusammengestellt, deren Besichtigung wir jederzeit bei zuvorkommendster Bedienung gern gestatten.

Vor wie nach hat unsere Firma wachsende Erfolge zu verzeichnen, und geben diese die beste Gewähr für die Anerkennung unserer werten Kunden und lohnen reichlich unser stetes Bestreben, **allezeit nur gute Waren zu denkbar billigsten Preisen zu liefern.**

Unser Geschäft ist geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 10 Uhr.

Sonntag bleibt unser Geschäft bis abends 6 Uhr geöffnet.

Für Damen:

Hauskleiderstoffe, doppeltbreit, Meter 29, 33, 38, 42, 46 Pf.
Hauskleiderstoffe, doppeltbreit, vorzüglich im Tragen, Meter 50, 56, 65 bis 89 Pf.
Schwere Damentuche, alle Farben vorrätig, besonders für Straßenkleider geeignet, doppeltbreit, Meter 50 u. 75 Pf.
Tuchkleiderstoffe, vorzügliche Qualitäten, in schönen karrierten u. gestreiften Mustern, doppeltbreit, Meter 1,10 u. 1,20 M.
Beige, in uni u. gemustert, doppeltbreit, Meter von 70 Pf. an bis zu den besten Qualitäten. (Schwarzweiß □-Meter von 65 Pfg. an.)
Gelegenheitskauf: Ein Posten doppeltbreiter Kleiderstoffe in hübschen neuen Dessins, vorzüglich im Tragen, Meter 68 Pf.
Gelegenheitskauf: Ein Posten doppeltbreiter Kleiderstoffe in hübschen Diagonalmustern, elegantes Promenadenkleid, Meter 92 Pf.
Einfarbige Kleiderstoffe (Foulé) in allen Farben, doppeltbreit, Meter 55, 75 Pf. und 1,10 Mk.
Gemusterte reinwollene Kleiderstoffe in nur neuesten, schönen Dessins, doppeltbreit. Meter 68, 95 Pfg., 1,10, 1,20, 1,25, 1,45 M. bis zu dem feinsten Genres.
In Nouveautees ist unser Lager auf das reichhaltigste sortiert und geben wir dieselben der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter Preis ab.
Schwarze Cachemire, reine Wolle, doppeltbr., in allen Qual., Meter 70 Pf., 1,10, 1,40, 1,55, 1,95 bis 3,00 Mk.
Schwarze gemusterte Kleiderstoffe, reine Wolle, nur Neuheiten, doppeltbr., Meter 80 Pf., 1,20, 1,35, 1,65, 195 bis 2,60 M.
Blousen, Barchend, in nur neuen Façons, von 88 Pf. an.
Trikottaillen, vorzügliche Qualitäten, Stück 1,45, 1,50, 1,85, 2,00, 5,00 bis 5,25 Mk.
Trikottaillen, elegant besetzt, nur Neuheiten, Stück 1,75, 2,00, 2,35, 2,80, 3,35 bis zu 5,60 Mk.
Große Barchendröcke mit Plissee, von 82 Pfg. an.
Unterröcke aus gutem Warpstoff, von 1,25 Mk. an.
Unterröcke aus Velour, in allen Farben, mit hübschen Volants, nur Neuheiten, von 2,00 Mk. bis zu den allerbesten.
Unterröcke, in grau und rot, gestrickt, von 85 Pf. an.
Unterröcke, aus schwarzem Zanella in Seide mit Flanell gefüttert und großen Volants, in großer Auswahl.
Lamatücher, in schlicht und karriert, in sämtlichen Farben und Größen, von 53 Pf. an.
Große Umschlagtücher, in grau, mode und karriert, nur beste Qualitäten, von 2,80 Mk. an.
Echarpes, lange Umstecktücher, nur neue schöne Muster, von 53 Pf. an, dieselben mit Seide durchzogen, feinste Ausführung, von 1,75 Mk. an.
Plüschtücher in allen Größen und großem Farbensortiment, von 1,75 Mk. an.
Schulterkragen in Plüsch und Krimmer, von 80 Pf. an.
Wollene Damenkapotten, von 84, 1,05, 1,15, 1,35, 1,50, 1,75, 2,00 bis 3,75 Mk.
Chenille-Kapotten von 1,95 bis 4,00 Mk.
Seidene und Sammet-Kapotten in feinster Ausführung.
Tricothandschuhe, Paar 19, 22, 32, 35, 42. 58 Pf.
Wollene gestrickte Handschuhe, Paar 36, 43, 52, 55 Pf.
Ballhandschuhe, Paar von 24 Pf. an, in Seide Paar 70 Pf.
Ballstrümpfe von 14 Pf. an.
Wollene gestrickte Strümpfe, Paar 28, 30, 34, 43, 50 Pf. bis zu den besten.
Wollene gestrickte Strümpfe, diamantschwarz, von 65 Pf. an.
Hautjacken, mit langen und kurzen Aermel, 52, 68, 76, 88 Pf. bis 1,75 Mk.
Beinkleider aus rosa und grauen Barchend von 98 Pf. an.
Beinkleider aus Flanell von 1,75 Mk. an.
Beinkleider aus weißem Rauhpipuee von 1,35 Mk. an.
Nachtjacken aus buntem Barchend mit Spitze von 85 Pf. an.
Nachtjacken aus weißem Piquee-Barchend mit Stickerei von 1,10 Mk. an.
Damenhemden aus Hemdentuch mit Besatz, St. 75, 92, 110 Pf.
Damenhemden (Partie) aus kräftigem Hemdentuch, Stück 1,25 Mk.
Damenhemden, hochelegant gearbeitet, mit Passe und Stickerei, Stück 1,75, 2,00, 2,35—3,00 Mk.

Spezialität!
Korsetts mit Luffel, hochschnürend, 73, 85 Pf., 1,05, 1,45, 1,75 Mk.
Korsetts mit Löffel und Uhrfeder, 1,75, 2,10, 2,65 Mk.

Elegante Korsetts, Stück 3,00, 3,35, 3,80, 5,25, 6,25 Mk.
Gestrickte Gesundheits-Korsetts von 1,20 Mk. an.
Tändel-Schürzen von 15 Pf. an bis zu den elegantesten.
Wirtschaftsschürzen in enorm großer Auswahl, extra groß und weit, Stück 48, 58, 59, 78, 98 Pf., 1,00 Mk. 2c.
Schwarze Schürzen in geschmackvoller Ausführusg und nur neuen Dessins.
Weiße Tischentücher mit bunter Kante, Stück 7, 10, 12, 16, 21, 25, 34 Pf.
Weiße Taschentücher, ½ Dtzd. 65 Pf., gesäumt.
Weiße Taschentücher, rein Leinen, ½ Dtzd. 90 Pf., 1,25, 1,50, 1,75, 2,10 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten.
Damen-Cachenez, halbseidene, von 14 Pf. an.
Damen-Cachenez, reinseidene, 24, 30, 34, 62, 50, 60, 70 Pf. bis zu den elegantesten.
Glacee-Handschuhe in schwarz, weiß und farbig, 2-, 3- und 4knöpfig, Paar 1.20, 1,35, 1,50 1,65, 2,10, 2,30, 2,80 Mk.
Regenschirme, nur neue, schöne Griffe, mit gnten Stoffen, Stück 1,00, 1,25, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00, 3,20, 4,20, 5,00 bis 7,00 Mk.
Muffen in Pelz und Krimmer, in überraschend großer Auswahl, Stück 55, 65, 98 Pfg., 1,25, 1,40, 1,75, 2,20, 2,40, 2,70, 2,90 Mk. und besser.
Rüschen in nur Neuheiten und allen Preislagen.
Schleier in allen Farben, von 19 Pf. an.
Baretts in Krimmer und Pelz.

Für Herren:

Normalhemden, (System Jäger), Stück 96 Pf., 105, 125, 145, 2,00, 2,25, 2,90 bis 4,80 Mk.
Normal-Jacken, allerbeste Qualit. (System Jäger), Stück 3,50 Mk.
Hautjacken, in großen Sortiment, Stück 53, 62, 73, 82, 95 Pf., 1,25, 150 bis 2,40 Mk.
Unterhosen, Stück 76, 86, 98 Pf., 1,25, 1,46, 1,85 bis 4,00 M.
Gestrikte Unterjacken, Stück 75, 93 Pf., 1,05, 125 bis 3,50 M.
Jagdwesten, in vorzüglichen Qualitäten, von 1,70 Mk. an.
Gestreifte Barchendhemden, hell u. dunkel, dauerhaft gearbeitet, St. 90 Pf., 1,05, 1,25, 1,45, extra gr. 1,65, 1,90—2,10 Mk.
Arbeitskittel von 1,15, 1,25 bis 1,50 Mk.
Socken, Paar von 19,24, 36, 48, 60, 70 Pf. und besser.
Schwarze Zanella-Vorhemde in überraschender Auswahl, Stück 28, 36, 46, 52, 58, 63, 72 Pf.
Oberhemden, Stück von 2,00 Mk. an bis zu den besten.
Vorhemden, ohne Kragen, von 38 Pf. an.
Vorhemden, rein leinener Einsatz, Stück 48, 64 bis 87 Pf.
Seviteurs von 22 Pf. an.
Umlegekragen, rein Leinen, Stück 29 und 43 Pf.
Stehkragen, rein Leinen, Stück 23, 34, 42 Pf.
Manschetten, Paar von 20 Pf. an, bessere 50, 60 u. 70 Pf.
Gummi-Kragen, Stück von 18 Pf. an.
Gummi-Vorhemden, Stück 58 Pf.
Gummi-Manschetten, Paar von 50 Pf. an.
Weiße Hemden aus haltbaren Stoffen, solide gearbeitet, St. 1,15, 1,30, 1,50 bis 2,40 Mk.
Taschentücher, bunt, Stück 12, 15, 18 und 22 Pf.
Taschentücher, weiß rein Leinen, ½ Dtzd. 90 Pf. 1,40, 1,75, 2,10 Mk. bis zu den feinsten.
Trikothandschuhe, Paar 56, 88 Pf., 1,05, 1,15 Mk.
Wollene gestrickte Handschuhe, einf. 40, 52, 54, bunt 52, 56 Pf.
Krimmer-Handschuhe, mit Glaçe, dauerhafte Qualitäten, Paar 2,10 und 2,50 Mk.
Glacehandschuhe, in schwarz, weiß und farbig, mit Druckknopf, Paar 98 Pf., 1,50, 2,10 und 2,80 Mk.
Herren-Cachenez, Halbseide, von 43, 55, 68 Pf. bis zu 2 Mk.
Herren-Cachenez, reine Seide, von 1,65 Mk. an bis zu den feinsten Qualitäten.
Hosenträger in überraschend großer Auswahl, Paar 35, 42, 45, 52, 56, 72 Pf., 1,10, 1,40 bis 1,80 Mk.
Kravatten, beste und billigste Bezugsquelle, 9, 12, 15, 18. 20, 27, 35, 45, 50, 70, 90 Pf. 1,00 bis 1,50 M.
Regenschirme mit Horngriffen und Naturstöcken, Stück 1,00, 1,25, 1,50, 1,85, 2,25, 2.85, 3,75, 425 bis 7,00 M.

Für Kinder:

Schottische Kleiderstoffe, nur neue Muster, doppeltbreit Meter 0,65, 1,05, 1,40, 1,70, 1,85, 2,10 Mk.
Schürzen für Kinder, in enormer Auswahl, Stück 15, 23, 27, 34, 42, 58 Pf. bis zu den feinsten.
Knaben-Trikot-Aug., hübsch neue Sachen, von Mk. 185 an.
Wollene Ueberziehjäckchen, gestrickt, 0,68, 0,86, 1,05, 1,30, 1,40 Mk.
Barchend- und Trikot-Kleidchen, in großer Auswahl von 0,50 Mk. an.
Plüsch- und Sammetkleidchen, in eleganter, geschmackvollen Ausführung.
Wollene Kopfhüllen, Stück 44. 49, 58, 63, 90, 100 Pfg.
Wollene Chawls, von 8 Pf. an.
Wollene Fäustlinge, das Paar von 12 Pf. an.
Wollene Pulswärmer, von 14 Pf. an.
Wollene gestrickte Handschuhe, das Paar von 13 Pf. an.
Trikot-Handschuhe, von 26 Pf. an.
Wollene Schühchen, das Paar von 12 Pf. an.
Kinder-Muffs, von 27 Pf. an.
Kinder-Garnituren, von 88 Pf. an.
Baretts, Stück 12, 19, 28, 37, 67, 86 Pf. bis 1,00 Mk.
Plüschmützen für Knaben, von 33 Pf. an.
Tellermützen von 24 Pf. an.
Wollene Strümpfe, echt schwarz, 29, 33, 37, 41, 46 Pf.
Warme Unterziehanzüge, 38, 56, 72, 83 Pf.
Warme Unterhosen für Knaben v. 34 Pf. an.
Warme Unterhosen für Mädchen, mit Handlangette, von 34 Pf. an.
Kinderhemden aus gut. Hemdentuch, v. 37 Pf.
Mädchen-Hosen, aus weißem Barchend, von 55 Pf. an.
Erstlingsjacken, Stück von 28 Pf. an.
Erstlingshemden, Stück 12, 20, 35 Pf.
Kinder-Korsetts von 33 Pf. an.
Hosenträger von 13 Pf. das Paar.
Taschentücher, in weiß mit Borde u. rot mit Bilder, Stück 5, 7, 10, 15, 20 Pf.
Wagendecken in geschmackvoller Ausführung u. allen Farben, Stück von 1,35 Mk. an.
Regenschirme mit hübschen Griffen, Stück von 1,00, 1,25, 1,50 bis 2,00 Mk.

Für den Haushalt:

Tischtücher, alle Größen, St. 50, 74, 86, 97 Pf., 1,00, 1,25, 1,50 bis 4 Mk.
Servietten, Stück 25, 32, 38 bis 84 Pf.
Handtücher, abgepaßt, St. 15, 20, 26, 32, 42 bis 85 Pf.
Handtuchdrelle und Gerstenkorn, Meter von 8 Pf. an.
Weiße Damast-Kommodendecken, mit Borda von 94 Pf.
Bunte Kommodecken, 22 Pf., bessere 1,10, 125 Mk.
Tischdecken in überraschender Auswahl 0,76, 1,10, 1,30, 1,50, 1,95 Mk., mit Gold durchwirkt von 2,65 an.
Tischdecken in Rips, Gobelin und Plüsch, nur Neuheiten.
Kommodendecken in Tüll von 48 Pf. an.
Tischdecken in Tüll von 28 Pf. an.
Schoner in Tüll von 5 Pf. an.
Englische Tüllgardinen in allen Preislagen, Meter 5, 8, 10, 12, 15, 20, 25, 30, 40, 50, 60 bis 125 Pf.
Läuferstoffe, Metter von 20 Pf. an, vorrätig in vielen Mustern und allen Breiten.
Teppiche Holländer, Germania, Axminister, Velour.
Bettfedern und Daunen, nur beste, doppelt gereinigte Qualitäten, zu staunend billigen Preisen.
Schlafdecken in allen Preislagen.
Biberbetttücher, weiß mit u. ohne roter Kante Kante, St. 38, 44, 68, 83, 88, 95 Pf., 1,05, 1,25, 1,45, 1,85, 2,10 M.
Köper Katune zu Schürzen u. Bettzeugen, 28, 30, 33 Pf. bestes Fabrikat, Marke **S & B,** schwere Ware, 38—40 Pf.
Gelegenheitskauf! **Sattin-Kattun,** schwerste Qualität, Meter 42, 48 Pf.
Bettdecken in weiß, und weiß mit bunter Borde, mit Franzen und ausfestoniert, 1,20, 155, 1,90, 2,50 bis 4,00 Mk.
Betttuchleinen, volle Breiten, ohne Appretub, von 78 Pf. an.
Hemdentuche, breite Waare, ohne Appretur, Meter 19, 22, 25, 29, 32 bis 78 Pf.
Halbleinen, Meter 25, 28, 30, 33, 35, 37, 42—58 Pf.
Karrierte Bettzeuge, Meter 24, 30, 38 Pf., ganz schwere Waare, Meter 44, 52, 60 Pf.
Bettdrelle, Inletts u. Daunenköper in allen Breiten und Preislagen.
Barchend zu Hemden, garantiert waschecht, von 29 Pf. per Meter an.
Piquee-Barchende, Meter 36, 45, 56, 65, 74, 83 Pf. b. 1,10 Mk.
Dimity, gestreift, für Negligee-Sachen, Meter 39 bis 80 Pf.
Reinwollene Hemden und Rockflanelle, Meter 50, 78 Pf. 1,05, 1,45 bis 1,90 Mk.
Baumwollene Schürzenstoffe, waschecht, Meter 30, 33, 38, 42 u. 45 Pfg., 140 Ctm. breit, Meter 0,78, 0,90 u. 1,05 M.

Jeder Gegenstand wird auch gern nach Weihnachten umgetauscht.

Wilhelm Lilienstern & Co.

Steinstraße Nr. 3—5. **Bielefeld.** Nähe vom Neumarkt.

Streng reelle, freundliche Bedienung.